Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 475. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 11. Juli 1885.

Der Freihandel in England.

Unsere Schutzzöllner zerfallen in zwei von einander verschiedenen Klassen: Die Einen geben zu, daß der Freihandel „theoretisch richtig" sei, aber sie meinen, daß er für uns zur Zeit nicht geeignet sei. Sie sind hoch erfreut über jede freihändlerische Maßregel, die im Auslande ergriffen wird; sie klagen das hermetische Absperrungssystem Rußlands an, beschuldigen Oesterreich und Frankreich in protectionistischen Maßregeln zu weit zu gehen und machen gar kein Geheimniß hieraus, daß sie die Handelspolitik des Auslandes nach anderen Grundsätzen geregelt zu sehen wünschen als die des deutschen Reiches. In diesem Verfahren steckt eine gewisse Eintagsschlauheit, aber eine weit sehende Klugheit ist doch nicht denkbar ohne Gerechtigkeit, ohne die Anerkennung der Gleichheit. Noch vor zehn Jahren war unter den Schutzzöllnern diese Klasse am zahlreichsten vertreten, aber sie ist inzwischen in die Minderheit gerathen gegen eine andere Klasse, welche sich allmälig in einen Fanatismus für die schutzzöllnerischen Doctrinen hineingesprochen hat und jede schutzzöllnerische Maßregel, wo immer sie erfolge, als einen Sieg der Idee betrachtet.

Vor einigen Tagen hat der Cobden-Club in England seine gewöhnliche Jahresversammlung abgehalten und in unserer schutzzöllnerischen Presse ist eitel Triumphgeschrei darüber erhoben worden, wie klanglos dieselbe abgelaufen ist. Man hatte, aus Gründen, die wir nicht kennen, Abstand davon genommen, das sonst übliche Festessen zu veranstalten; die Zahl der Theilnehmer war geringer; wo kein Wein getrunken wird, werden auch keine Toaste ausgebracht. Selbstverständlich waren keine Ehrengäste aus dem Auslande anwesend und so ist denn die ganze Versammlung in der That vorübergegangen, ohne einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Großer Jubel darüber, daß es mit dem Cobden-Club zu Ende geht.

Wir möchten wohl wissen, welchen Grund ein deutscher Industrieller oder Landwirth haben kann, jetzt noch dem Cobden-Club zu zürnen. Gegenwärtig concentriren sich dessen Bemühungen darauf, den Freihandel in England aufrecht zu erhalten. Die Engländer sehen ein, daß es gegenwärtig mindestens verlorene Mühe ist, freihändlerische Agitation im Auslande zu betreiben. Es wäre nicht allein vergeblich, sondern würde sogar directen Nachtheil schaffen, denn man würde in jedem solchen Versuch einen Beweis erblicken, daß England sich auf Kosten des Auslandes bereichern will. Auf der anderen Seite ist es aber für einen aufrichtigen englischen Freihändler nothwendig, freihändlerische Agitation in England selbst zu treiben, denn die schutzzöllnerischen Ideen gewinnen in England Boden. Die Fluth ist bisher noch nicht hoch gestiegen, aber sie ist in steigender Bewegung, und wir werden uns wohl hüten, heutigen Tages die Bedeutung irgend einer Bewegung zu unterschätzen, die an den Egoismus appellirt.

Ist die Schutzzollpolitik überhaupt der Ausdruck einer richtigen Idee, so ist kein Land so sehr dazu befähigt, diese Politik zur Durchführung zu bringen, als England. Kein Land bietet in so hohem Maße die Voraussetzungen, unter denen ein geschlossener Handelsstaat existiren kann, als England mit seinen Colonien. Die Besitzungen Englands verbreiten sich über alle fünf Welttheile, über alle Zonen. Es giebt kein Naturproduct, welches für die Bedürfnisse des Menschen nöthig ist, das nicht in irgend einer englischen Besitzung gefunden oder erzeugt würde, und es giebt kein englisches Industrieproduct, das nicht in irgend einer englischen Besitzung Abnehmer fände. Ist es denkbar, daß bei dem heutigen Stande der Culturentwickelung ein Land existiren kann, ohne zu importiren oder zu exportiren, so ist England dasjenige Land, in welchem dies am leichtesten möglich ist.

Man hat den Gedanken eines großen Zollbundes erwogen, den alle übrigen Staaten abschließen, um seine Spitze gegen England zu richten. Was die übrigen Staaten nur auf dem Wege der Coalition durchsetzen könnten, das könnte England für sich allein. England wäre noch mehr als ein anderer Staat befähigt, seine Handelsflotte ausschließlich im Dienste zwischen seinen verschiedenen Besitzungen zu verwenden; es könnte seine Schutzzollpolitik durch Flaggenmonopolien steigern. England ist am besten dazu befähigt, eine rücksichtslose Prohibitions- und Monopolpolitik durchzuführen, sobald es die Ueberzeugung gewönne, daß eine solche Politik nützlich ist.

Dazu kommt, daß das wirthschaftliche Prestige Englands seinen Höhepunkt überschritten hat. Allerdings ist England noch immer bei Weitem der industriereichste, der capitalkräftigste und handelsgewaltigste Staat der Erde; auch ist seine Industrie, absolut genommen, noch in fortwährender Vermehrung begriffen. Aber der Vorsprung, den England auf wirthschaftlichem Gebiete vor den übrigen Völkern hat, vermehrt sich nicht mehr; er ist zum Stehen gekommen und nimmt vielleicht schon in unmerklichen Procentsätzen ab. Das ist noch nicht unmittelbar fühlbar, aber die Statistik lehrt es, und Herr von Neumann-Spallart, die erste lebende Autorität in solchen Dingen, hat schon einen Artikel darüber geschrieben. Die Engländer sind gute Rechner und werden sich sagen müssen, daß, wenn dieser Vorsprung sich zwar langsam, aber doch stetig vermindert, endlich einmal die Zeit kommen muß, wo er gänzlich dahingeschwunden ist. Und es giebt Leute in England, die schon jetzt behaupten, daß der Schutzzoll das Mittel sei, um sich diesen Vorsprung zu sichern.

Wie kommt es nun, daß die Majorität des englischen Volkes unter Führung des Cobden-Clubs noch immer an dem Gedanken des Freihandels festhält. Wie kommt es, daß dort der Vorschlag noch nicht siegreich geworden ist, statt des deutschen Rübenzuckers die Moscovaden aus englischen Colonien zu verbrauchen, damit das Geld im Lande bleibe. Es kommt daher, daß man die Ueberzeugung hat, England stehe sich besser, wenn es bei dem Freihandel verbleibt, selbst wenn alle übrigen Länder zum Schutzzoll oder zu einer vollständigen Absperrung übergehen, es kommt daher, daß man die Ueberzeugung hat, der Freihandel selbst ohne Reciprocität sei für die Bevölkerung ersprießlicher, als die Protectionspolitik. Diese Ueberzeugung gründet sich auf Erfahrung und auf Vernunftschlüsse; sie ist allerdings im Verlaufe der letzten Zeit bei vielen Engländern in das Wanken gekommen, und der Cobden-Club macht es sich zu seiner Aufgabe, sie zu stärken und zu verbreiten.

Man mag daran zweifeln, ob diese Ueberzeugung eine richtige ist; die Schutzzöllner zweifeln daran. Aber man sollte billiger Weise nicht bestreiten, daß diese Ueberzeugung eine ehrliche ist. Denn es wird nicht gelingen, das gegenwärtige Verhalten der englischen Freihändler anders zu erklären, als daraus, daß sie den Freihandel unter allen Umständen für das Beste halten. Und ebenso wenig wird man bezweifeln können, daß es für uns, namentlich für unsere Zuckerfabrikanten nützlich ist, wenn die Engländer an dieser Ueberzeugung festhalten.

Deutschland.

⚮ **Berlin,** 10. Juli. [Mittelschullehrer-Prüfungen. — Von der Braunschweigischen Angelegenheit. — Dampfersubventionsvertrag. — Von den Berufsgenossenschaften. — Ein- und Durchfuhrverkehr mit Wein, Bier und Branntwein.] Nach den allgemeinen Bestimmungen vom 5. October 1872 waren diejenigen Fächer, in welchen die Mittelschullehrer-Prüfung abgelegt werden konnte, nur in folgenden Zusammenstellungen gestattet: Religion und Deutsch, Religion und Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaft, zwei fremde Sprachen. Nur Prüflingen jüdischer Religion war auch die Prüfung in der Zusammenstellung Deutsch und Geschichte gestattet. Nach einem unterm 17. v. M. an das Provinzial-Schulcollegium in Hannover gerichteten Erlasse des Unterrichtsministers ist die letzterwähnte Zusammenstellung der „Köln. Ztg." zufolge auch den christlichen Prüflingen gestattet. — Den „Dresd. Nachr." wird mitgetheilt, daß der in der Braunschweigischen Angelegenheit vom Bundesrath angenommene Antrag, der den ursprünglichen Preußischen ersetzte, vom Königreich Sachsen ausgegangen ist. Es ergab sich, daß dieser Antrag weit mehr Anklang fand als der Preußische und ein später von Baiern eingebrachter, und daß er Aussicht auf eine nahezu einstimmige Annahme hatte. Er wurde denn auch mit neunundvierzig Stimmen gegen zwei angenommen. Drei andere stimmten ihm bedingungsweise zu. Mit der Vertretung des sächsischen Antrags war der neue Gesandte in Berlin, Graf Hohenthal, betraut, der damit seine diplomatische Erstlingsarbeit lieferte und zwar mit dem Material, das ihm durch den Minister des Auswärtigen, Grafen Fabrice, an die Hand gegeben worden war. — Der neueste „R.- u. St.-A." veröffentlicht den Vertrag über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Postdampfschiffsverbindungen mit Ost-Asien und Australien. Derselbe ist am 3. Juli in Berlin vom Fürsten Bismarck, am 4. in Bremen von Herrn Meier unterzeichnet. — Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Das Portoconto der Berufsgenossenschaften wird leider ein beträchtliches sein. Da z. B. in den Einladungen schon die Zahl der Stimmen angegeben werden muß, welche jedes einzelne Mitglied zu führen berechtigt ist, so wird jede Einladung mit 10 Pfennigen frankirt werden müssen, was bei einer Genossenschaft, deren Betriebe sich auf mehrere Tausende belaufen, eine erhebliche Summe ausmacht. Wir hören, daß schon vielseitig der Wunsch laut wird, für den amtlichen Verkehr der Berufsgenossenschaften, wenn irgend möglich, die Portofreiheit zu erwirken, und daß sehr bald ein diesbezüglicher Antrag an die betreffenden Instanzen gelangen dürfte." — Die badische Regierung hat, nach einer Mittheilung der „Nat.-Ztg.", bei dem Bundesrath den Entwurf einer Verordnung, betr. den Ein- und Durchfuhrverkehr mit Wein, Bier und Branntwein nach dem Großherzogthum Baden, beantragt. Danach muß jede nicht unter Zollcontrole stattfindende Einfuhr von Wein, Bier oder Branntwein aus einem Staate des deutschen Zollgebiets in das Großherzogthum — gleichviel ob der Transport auf der Eisenbahn oder auf andere Weise geschieht — von einer vorschriftsmäßigen steuerlichen Urkunde begleitet sein. Hiervon ist besonders ausgenommen der Transport von Wein in Mengen von nicht mehr als 5 Liter, von Weinproben in Flaschen von nicht mehr als ¼ Liter Gehalt und von Wein in Mengen unter 20 Liter, welchen Reisende zu ihrem eigenen Gebrauch mit sich führen. Als Begleiturkunden dienen Uebergangsscheine, soweit nicht an deren Stelle auf Grund besonderer Vereinbarungen mit einzelnen Bundesstaaten andere Begleitpapiere zugelassen sind. Wenn bei verzollten oder aus einer unter zollamtlicher Aufsicht stehenden Niederlage für verzollte Waaren bezogene Sendungen die steuerfreie Einfuhr oder Einlage verlangt wird, so muß dies auf der steuerlichen Begleiturkunde bemerkt und die zollamtliche Bestätigung über die vollzogene Verzollung der Waare sowie über deren unmittelbaren Bezug aus dem Vereinslande beziehungsweise aus der Niederlage beigefügt sein. Auch hat in diesem Falle der Transport unter Zollverschluß zu geschehen. Diese Bestimmungen sollen auch gleichfalls auf die Durchfuhr von Wein, Bier und Branntwein durch das Großherzogthum angewendet werden. Falls der Transport die Post oder Eisenbahn im Großherzogthum Baden nicht verläßt, soll die steuerliche Behandlung fortfallen und eine steuerliche Begleiturkunde nicht verlangt werden.

[Die Jubelfeier der Berliner Universität.] Wie man der „N. Stett. Ztg." mittheilt, wird die amtliche Feier des 75jährigen Jubiläums der Friedrich-Wilhelms-Universität auf ein Minimum sich beschränken und zwar einfach deshalb, weil es nicht Sitte ist, 75jährige Jubiläen zu feiern. Es kommt hinzu, daß im Jahre 1860 Alles geschah, um das fünfzigjährige Bestehen unserer Hochschule in geradezu eminenter Weise als ein Ereigniß für den preußischen Staat hervorzuheben. Damit, sagt man in academischen Kreisen, ist das öffentliche Interesse an der Universitätsfeier erschöpft, und es wird genügen, wenn eine ähnliche Feier wie die von 1860 im Jahre 1910 sich wiederholt. Daß das 75jährige Jubiläum als ein inneracademisches gefeiert werde, ist eine Sache für sich, und wenn die Studirenden Dies oder Jenes planen, um ihrer alma mater eine Huldigung zu bereiten, so wird ihnen Niemand hindernd in den Weg treten; nur wird der Lehrkörper der Universität an Kundgebungen nach außen hin kaum in irgend nennenswerther Weise sich betheiligen. Es erscheint angebracht, zu einem von der gesammten Studentenschaft veranstalteten Festcommers die Docenten zu laden; auch muß es als ein Act der Pietät freudig begrüßt werden, wenn an dem Denkmal Friedrich Wilhelms III. ein Kranz niedergelegt wird. Darauf aber dürfte sich auch die ganze Feier beschränken. Die 1860er Feier brachte der Universität nicht blos Glückwünsche von ganz Deutschland und vom Auslande ein, sondern es wurden auch reiche Stipendien gestiftet, wobei sich der Magistrat von Berlin in großer Freigebigkeit hervorthat. Die Facultäten ihrerseits vergaben Doctordiplome an Gelehrte wie an solche Personen, die sich um das wissenschaftliche Leben mittelbar verdient gemacht haben. Auch die Ernennungen zu Ehrendoctoren wiederholen sich vielleicht dies Mal, aber doch wohl nur in beschränkter Weise, eben weil 75jährige Jubiläen amtlich nicht veranstaltet werden. Es kann also nicht auf eine ins Gewicht fallende Betheiligung des Unterrichts-Ministeriums wie anderer officieller Instanzen gerechnet werden, wogegen, wie schon gesagt wurde, dem nichts im Wege steht, daß die Studirenden und die Docenten unter sich das Jahr 1885 als ein für die Friedrich-Wilhelms-Universität bedeutsames festhalten. Das Bedeutsame liegt darin, daß in den letzten 25 Jahren, also seit dem fünfzigjährigen, besonders festlich begangenen Jubiläum unserer Hochschule ihre damalige Frequenz sich hat verdoppeln sehen, und mit dieser Verdoppelung der Zuhörerzahl hat die räumliche Erweiterung der Universität durch Errichtung neuer wissenschaftlicher Institute gleichen Schritt gehalten. So ist sie das bedeutendste Bildungs-Institut in Deutschland, vielleicht in ganz Europa geworden.

[Eine Rang- und Anciennetäts-Liste der Reserve-Landwehr-Regimenter (1. und 2. Berlin) Nr. 35] ist soeben im Verlage von R. Eisenschmidt, Berlin W., erschienen, und wird das Interesse der betheiligten Offizier-Corps in hohem Grade in Anspruch nehmen. Dieselbe hat aber auch ein allgemeineres Interesse, weil ersichtlich ist, welch verschiedenen Berufsständen die inactiven Offiziere der Regimenter angehören. Es befinden sich darunter: 1 Steuerrath, 1 Staatssecretär, drei Polizei-Hauptleute, 1 Geh. Justizrath, 10 vortragende Räthe, 1 Wirkl. Admiralitätsrath, 1 Bureaudirigent im Provinzial-Steuer-Directorium, 2 Postdirectoren, 5 Regierungsräthe, 1 Reichsbank-Director, 42 Subaltern-Beamte, 17 Rechtsanwälte, 1 Director im Auswärtigen Amte, 5 Versicherungs-Beamte, 1 Postrath, 3 Ober-Postsecretäre, 32 Privatleute, 41 Polizeilieutenants, 1 Ober-Telegraphen-Assistent, 12 Architekten, 1 Steuer-Inspector, 28 Postsecretäre, 2 Landrichter, 3 Buchhalter, 3 Telegraphen-Secretäre, 1 Intendanturrath, 43 Regierungs-Baumeister, 101 Kaufleute, 1 Obergärtner, 35 Gymnasiallehrer, 1 Pensionär, 10 Fabrikbesitzer, 3 Baumeister, 1 Procurist, 22 Ingenieure, 101 Regierungs-Bauführer, 3 Bankbeamte, 1 Königlicher Schauspieler und Regisseur, 3 Intendantursecretäre, 1 Brand-Inspector, 1 Kasernen-Inspector, 21 Regierungs-Assessoren, 1 Consistorial-Assessor, 1 Geometer, 2 Historienmaler, 1 Seidenwaaren-Fabrikant, 61 Gerichts-Assessoren, 3 Gerichts-Referendare a. D., 1 Assistent bei der königl. geologischen Landes-Aufnahme, 2 Polizei-Assessoren, 9 Criminal-Commissarien, 1 Assistent beim Laboratorium der königlichen Universität, 4 Reichsbank-Beamte, 1 Landwirth, 1 Beamter der Preußischen Boden-Credit-Actien-Gesellschaft, 2 Kassirer, 134 Gerichts-Referendarien, 2 Chemiker, 13 Bankiers, 1 Techniker, 1 Dr. phil., 3 Buchhändler, 3 stud. jur., 10 Steueramts-Assistenten, 3 Post-Praktikanten, 1 Berg-Referendarius, 1 Telegraphen-Inspector, 1 Post-Inspector, 12 Regier.-Maschinen-Bauführer, 1 Hilfstopograph, 3 Redacteure, 1 Brauerei-Volontär, 6 Verlagsbuchhändler, 8 Staatsanwälte, 2 Steuer-Aufseher, 9 Intendantur-Referendarien, 1 stud. phil., 1 Bauführer, 2 Geh. Staats-Archivare, 1 Holzhändler, 1 Disponent, 1 Hauptkassirer, 1 Volontär der Landwirthschaft, 2 Fabrik-Directoren, 1 Mitglied eines Eisenbahn-Betriebs-Amtes, 4 Dr. phil., 4 Privat-Docenten, 1 Assistent am geodätischen Institut, 1 Weinhändler, 1 Assistent an der Königlichen Bibliothek, 3 Bildhauer, 11 Regierungs-Referendarien, 1 Hof-Goldschmied, 6 Brandmeister, 1 stud. mus., 1 Assistent an der Königlichen Berg-Akademie, 2 Forstgehilfen (nach Neu-Guinea beurlaubt), 1 Gesandtschafts-Attaché, 5 Regierungs-Maschinenmeister, 1 Privatsecretär, 1 Amtsanwalt, 1 Forst-Referendarius, 1 Techniker, 1 Kunstmaler, 2 Rittergutsbesitzer, 1 Legationsrath, 1 Cabinetssecretär, 1 Forstassessor, 1 Bergassessor, 2 Privatgelehrte, 1 Polizeiassessor, 1 Betriebsinspector der städtischen Canalisation, 1 Gruben- und Hüttenbesitzer, 1 Assistent am Kunstgewerbe-Museum, 3 Dampfschneidemühlenbesitzer, 1 Assistent am technologischen Institut der Universität, 3 Druckereibesitzer, 1 Director des Invalidendank, 5 Amtsrichter, 1 Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, 2 Steueramtsassistenten, 1 Brandinspector, 1 Elektrotechniker, 3 Dr. phil., 1 Apothekergehilfe, 2 Feldmesser, 1 Dirigent einer Militär-Vorbereitungsanstalt, 1 Bank-Correspondent, 1 Steuermann, 1 Geh. Ober-Regierungsrath, 1 Ober-Ceremonienmeister, 1 Kammerherr, 1 Geh. Regierungsrath, 1 Betriebsassistent an der Münze, 1 Hüttentechniker, 1 Realschuldirector, 1 Hofrath, 1 Inspector an der Königl. Hochschule für Musik, 1 Landgerichtsrath, 1 Gewerbeschullehrer, 1 Apothekenbesitzer, 3 Landbau-Inspectoren, 3 Buchhalter, 1 Güterkassen-Vorsteher, 2 Stallmeister, 1 Oekonom, 1 Landwirth, 1 Brauereibesitzer, 1 Landschaftsmaler, 1 Geh. Seehandlungsrath a. D., 2 Brauerei-Directoren, 1 Dirigent eines chemischen Laboratoriums, 1 Portrait- und Genremaler, 2 Zimmermeister, 1 Trigonometer, 1 Hilfsphotograph, 1 Hospitaldirector.

[32 000 Mark für die strikenden Maurer.] Die Strike-Commission der Maurer befand sich gestern in nicht geringer Aufregung. Aus der Provinz waren von dortigen Collegen in runder Summe 32 000 Mark nach Berlin zur Unterstützung der Strikenden unter der Adresse: „An die Strike-Commission der Maurer" gesandt worden, die aber seitens der Post in Ermangelung einer bestimmten Adresse nicht ausgezahlt werden konnte. So liegt nun das Geld sicher in der Spandauerstraße, während die Führer der hiesigen Agitation den Telegraphen nach allen Richtungen der Windrose hin arbeiten ließen, um sich als die richtigen Empfänger legitimiren zu lassen. Ob dieselben jetzt schon im Besitze des Geldes sind, erscheint sehr fraglich, da im allgemeinen telegraphische Depeschen nicht zu Recognoscirungen verwendbar sind.

Berlin, 10. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Der Maler Krümel, Landsbergerstraße 32 wohnhaft, welcher bekanntlich wegen Verdachts des Mordes der Wittwe Weber verhaftet werden sollte, durch eine geschickt ausgeführte Flucht mittelst Herunterlassens aus seiner Wohnung an einem Seil aber entkam (seine Schuldlosigkeit an dem Morde stellte sich später heraus), ist bis jetzt weder zu seiner Frau zurückgekehrt, noch hat man sonst einen Anhalt über seinen Aufenthalt. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Fahrt eines Personenzuges in Köpenick. Der „B. B.-C." theilt über denselben Folgendes mit: Eine alte Frau mit vielem Gepäck war mit ihrem kleinen Enkeltöchterchen in ein Coupé gestiegen, ohne jedoch für das Kind ein Billet gelöst zu haben. Der Schaffner des betreffenden Coupés veranlaßte deshalb die Frau, auf der Station Köpenick ein Billet nachzulösen. Die gebrechliche Frau kam der Aufforderung nach, langte aber erst wieder an, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte. Mit dem schreckensvollen Rufe: „Das Kind, das Kind!" stürzte sie hinzu und klammerte sich krampfhaft an den bereits davonbrausenden Zug. Hierbei gerieth sie unter die zermalmenden Räder und erlitt einen gräßlichen Tod. Der Kopf wurde ihr fast vom Rumpfe getrennt. Die Verunglückte, deren Reiseziel Guben war, wurde in Köpenick niedergelegt, das Kind wurde von den mitleidigen Passagieren seines Coupés nach Frankfurt mitgenommen.

Kiel, 8. Juli. [In dem heute in Sachen des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein] (vertreten durch den Geheimen Justizrath Dr. Rendtorff) wider die Testamentsexecutoren des weil. Grafen von Noer (vertreten durch den Justizrath Dr. Brinkmann) wegen Herausgabe der adeligen Güter Noer und Grönwold (Object 936 000 M.) anstehenden Publicationstermine wurde nach nochmaliger kurzer Verhandlung von dem hiesigen Landgericht beschlossen, darüber Beweis zu erheben, wie weit nach schleswigschem Particularrecht der König von Dänemark einseitig berechtigt gewesen sei, Fideicommißstatuten abzuändern und zwar durch Heranziehung verschiedener Fideicommißacten des hiesigen Oberlandesgerichts. Das Landgericht legt durch diese Entscheidung an den Tag, daß es die Anfechtung einer königl. dänischen Resolution im Rechtswege nach bestehender Gesetzgebung für zulässig erachtet.

§ **Weimar,** 9. Juli. [Von der Goethe-Gesellschaft.] Der Vorstand der Goethe-Gesellschaft, an der Spitze Reichsgerichtspräsident Dr. Simson, erläßt nunmehr an alle Verehrer Goethes folgenden Aufruf: „Unter der Betheiligung von Männern aus allen deutschen Landen ist den 21. Juni d. J. in Weimar eine Goethe-Gesellschaft gestiftet worden, welche sich die gemeinsame Förderung der Goethestudien und die Fortpflanzung derjenigen Geistescultur, die von Goethe ausgeht und ihm verdankt wird, zu ihrer Aufgabe setzt. Der Zeitpunkt ist für eine solche Vereinigung nicht blos günstig, sondern auffordernd. Mit dem neuen Deutschen Reich ist die Zeit einer großen nationalen und politischen Denkart gekommen, für welche jene Vorurtheile und Befangenheiten nicht mehr sind, die in vergangenen Jahrzehnten die richtige Erkenntniß und Würdigung Goethes bei Vielen gehemmt haben. Ein großes nationales Reich weiß den größten seiner Dichter in seinem vollen Werthe zu schätzen. Die Be-

gründung und Erhaltung der politischen Größe unseres Volkes geht Hand in Hand mit der Pflege und Förderung seiner idealen Güter. Der schriftliche Nachlaß des Dichters, der über ein halbes Jahrhundert verschlossen in seinem Archive zu Weimar geruht hat, soll nach dem Willen der erhabenen Erbin, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen, jetzt erforscht, gesichtet, in werthvollen Theilen veröffentlicht und so verarbeitet werden, daß daraus eine neue vollständige Lebensbeschreibung Goethes, eine neue vollständige Ausgabe seiner Werke in einer Form hervorgehen, welche den wissenschaftlichen Forderungen der Gegenwart entspricht. Das Goethe-Archiv wird mit einer Goethe-Bibliothek verknüpft und so geordnet und geleitet werden, daß beide wissenschaftlichen Studien zur Erforschung Goethes und seiner Zeit dienen. In gleicher Absicht wird man aus den nachgelassenen Sammlungen Goethes in seinem Hause zu Weimar ein Goethe-Museum einrichten. Auf diese Art werden sich, wie nie bisher, eine Reihe von Bedingungen vereinigen, um in Weimar so gründliche, vollständige und anschauungsvolle Goethestudien zu ermöglichen, wie an keinem anderen Orte der Welt. Weimar war die Goethestadt und wird es von neuem. Darum heißt unsere Vereinigung die Goethe-Gesellschaft in Weimar. Die Mitglieder derselben sind zunächst berufen, die Zwecke dieser neuen Goethe-Akademie zu fördern und selbst der Förderungen, die sie bietet, in erster Linie theilhaftig zu werden. Sie haben die Pflicht, einen jährlichen Beitrag von zehn Mark zu zahlen und dafür das Recht der Stimmgebung in der General-Versammlung, die jährlich in Weimar stattfindet; sie erhalten das Goethe-Jahrbuch unentgeltlich und für einen ermäßigten Preis die Schriften der Goethe-Gesellschaft. Diese unsere Einladung ergeht an alle Verehrer des Dichters, gelehrte wie ungelehrte; sie ist von allen Parteistimmungen und Streitfragen, welcher Art sie auch seien, so unabhängig, wie die Verehrung und Liebe, welche Goethe uns einflößt." Da in diesem Jahre das Goethe-Jahrbuch bereits erschienen ist und in den Händen vieler Mitglieder der Gesellschaft sein dürfte, ist von der Lieferung des Jahrbuchs für 1885 Abstand genommen worden und wird dafür den Mitgliedern, laut Beschluß des Vorstandes, die erste literarische Veröffentlichung der Goethe-Gesellschaft „Briefe der Frau Rath an die Herzogin Anna Amalia" gleich nach ihrer Fertigstellung zugeschickt. Noch ehe die Einladungen ergingen, erfolgten 250 Beitrittserklärungen zur Goethe-Gesellschaft. Unter den kostbaren handschriftlichen Schätzen aus Goethes Jugendzeit ist noch die erste Handschrift des Götz von Berlichingen vorhanden, worin mehrere ungedruckte Dialoge enthalten sind. Darunter ist eine vom 14. October 1774, in welchem Frau Aja, Goethes Mutter, eine Rolle spielt, die ja bekanntlich des Dichters Vorbild bei Götzens „Hausfrau Elisabeth" gewesen ist.

* **Metz**, 8. Juli. [In der gestrigen Gemeinderathssitzung,] der ersten seit dem Tode des Statthalters, gab die Versammlung ihrer Theilnahme an jenem Ereignisse durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juli. [Ein deutscher Städtebund.] Der „Brürer Anzeiger" bringt folgende Anregung: „Aus Anlaß der nunmehrigen Genehmigung des landwirthschaftlichen Centralverbandes für Böhmen, welcher die einheitliche Organisirung des deutschen Bauernstandes und die kräftige Vertretung seiner gemeinsamen Ziele im Auge hat, ist in maßgebenden Kreisen in den letzten Tagen erörtert worden, ob nicht auch für den deutschen Bürgerstand sich eine auf ähnlichen Grundlagen fußende Vereinigung empfehlen würde, welche die Aufgabe hätte, die gemeinsamen Interessen der deutschen Städte einheitlich, somit auch mit mehr Nachdruck zu vertreten und namentlich in communalen, nationalen, wirthschaftlichen, gewerblichen, Handels- und anderen Fragen Anregungen zu geben, Stellung zu nehmen und ein gleichmäßiges, einheitliches Vorgehen zu erzielen. Eine derartige Körperschaft denkt man sich aus Delegirten aller deutschen Städte zusammengesetzt, und ist es keineswegs zu bezweifeln, daß einem solchen „Deutschen Städtebund", nach hanseatischem Muster, manche dankbare und hochwichtige Aufgabe zufallen könnte. Es war eine verdienstvolle Augabe für maßgebende Persönlichkeiten und Städte-Vertretungen, diese Idee zu verfolgen und zur Ersttthat in dieser Richtung zu schreiten; ist doch jeder Schritt zur Einigung unseres deutschen Volksstammes ein Schritt zum Siege des Deutschthums."

Wien, 9. Juli. [Der gestern hier verhaftete Banquier Stockhan] betrieb Börsenoperationen für Committenten und den Verkauf von Losratenbriefen. Die Clienten waren zumeist kleine Leute, auch Bauern. Der Gärtner Laug in Steiermark machte im Jahre 1879 als Besitzer eines Ratenbriefes auf ein halbes Ungarloos den Haupttreffer, ließ sich einen kleinen Theil auszahlen und 60 000 Gulden als Depot bei Stockhan, welche Summe dieser an der Börse verspielte. Stockhan versuchte, bei Freunden in Bremen, wohin er übersiedeln wollte, ein Anlehen zu erlangen, um sich zu retten, doch waren seine Bemühungen vergeblich.

Frankreich.

L. **Paris**, 8. Juli. [Berichterstattung des Professors Brouardel über seinen Besuch bei Dr. Ferran.] Der seit einigen Tagen aus Spanien unverrichteter Dinge heimgekehrte Professor Brouardel verlas gestern in der medicinischen Akademie den Bericht, welchen er dem Handelsminister über seine Mission — Studium über die Cholera und die Schutzimpfungen gegen dieselbe — erstattet hat. Die Mission war durch einen Brief Pasteurs an den Dr. Ferran empfohlen, darum aber, wie man schon weiß, von diesem berühmten Manne nicht besser aufgenommen worden. Am 30. Juni langte sie in Valencia an und beeilte sich, das Empfehlungsschreiben abzugeben, auf das Ferran mündlich folgende Antwort gab: 1) er weigere sich, Brouardel in die Zubereitung des Impfstoffes einzuweihen; 2) er weigere sich ferner, diesen Impfstoff zum Wegnehmen mitzutheilen und ihn anderswo, als in seinem Laboratorium analysiren zu lassen; 3) er werde den Delegirten gestatten, selbst Impfungen mit dem Virus vorzunehmen, dessen Elemente sie in den Ausleerungen der Cholerakranken gesammelt haben werden und die drei Tage in seinen Händen geblieben sind. Er bestehe, fügte Dr. Ferran hinzu, darauf sein Geheimniß für sich zu bewahren, weil er einer entsprechenden Entschädigung nicht sicher sei. Damit mache er nur von einem Rechte Gebrauch, auf das sich jeder Entdecker, jeder Industrielle stützen darf. Wenn das französische Ministerium wolle, so sei er seinerseits bereit, über den Preis der Auslieferung seines Geheimnisses zu unterhandeln. Er schrieb wirklich an den Handelsminister Legrand in diesem Sinne und sein Brief langte in Paris gleichzeitig mit dem der Commission an, welche über ihre vergeblichen Schritte bei dem spanischen Heilkünstler berichtete. Das Laboratorium des Dr. Ferran schildern Brouardel und seine Reisebegleiter als von allen nöthigen wissenschaftlichen Instrumenten, sogar den Mikroskopen zur Vergrößerung der Bestandtheile des Impfstoffes entblößt. Nicht günstiger äußern sie sich über die spanische Statistik und das Vertrauen, welches man ihr schenken darf. So soll man sich bei der letzten Zählung in Madrid allein um 200 000 Einwohner geirrt haben, und die Cholerastatistik ganz und gar unzuverlässig sein; so erzählte ein Oberst, der mit der französischen Mission reiste, ohne sie zu kennen, er wisse einen Alkalden, der für sein Dorf zwei Cholera-Todte angegeben hatte, während sieben Leichen noch unbestattet seien.

[Ein internationaler Lehrercongreß.] Wie das „Frankf. Journ." berichtet, soll auf Anregung der Gemeindebehörde in Havre in der Zeit vom 6. bis 8. September d. J. daselbst ein internationaler Volksschullehrer-Congreß abgehalten werden. Die Theilnehmer erhalten auf allen französischen Bahnen freie Fahrt, und in Havre selbst soll für kostenlosen Aufenthalt thunlichst gesorgt werden. Als Programm des Congresses ist festgestellt: 1) Nutzen nationaler und internationaler Lehrercongresse. 2) Der Handfertigkeitsunterricht als Complement des Volksschulunterrichts, Organisation von Handwerker- und Lehrlingsschulen. 3) Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen in den verschiedenen Ländern. In welchem Maße ist der Staat und in welchem die Gemeinde verpflichtet, zu derselben beizusteuern? 4) Die Seminarien (Ecoles Normales) und ihre Aufgabe, angehend die allgemeine Bildung und die berufliche Vorbereitung der Lehrer und Lehrerinnen.

Rußland.

§ [Rußlands Beziehungen zu England.] Die „Nowoje Wremja" betrachtet die Beziehungen zwischen Rußland und England in Folge der neuen englischen Cabinetsbildung als wiederum bedeutend verschlechtert: das conservative englische Ministerium habe durch die Berufung Lajards, des Urhebers des russisch-türkischen Krieges in den Jahren 1877/78, auf den englischen Botschafterposten in Konstantinopel unzweifelhaft russenfeindliche Absichten kundgegeben. Die Verleihung des Bath-Ordens an Sir Peter Lumsden sei als eine höhnische Erwiderung auf den dem General Komarow zuerkannten Ehrendegen anzusehen. Der Horizont habe sich wiederum verdüstert, und die Aussichten auf die Erhaltung eines langen Friedens seien sehr vermindert. Wir unsererseits können diesen Pessimismus des russischen Blattes in Betreff der Beziehungen Rußlands zu England und der durch die Bildung eines conservativen Cabinets in England geschaffenen neuen Lage der Dinge nicht theilen, am wenigsten aber aus den von der „Nowoje Wremja" genannten Gründen irgend welche Befürchtungen schöpfen: Lajard ist als Politiker, der mit den Verhältnissen in Konstantinopel vorzüglich vertraut ist, für den Botschafterposten in der türkischen Capitale in Aussicht genommen worden: ihn Urheber des russisch-türkischen Krieges zu nennen, diese Behauptung kann entschieden von der „Nowoje Wremja" nicht bewiesen werden. Er hat seiner Zeit nicht mehr gethan, als er als englischer Gesandter im Auftrage seiner Regierung thun mußte: nach dieser Praxis der „Nowoje Wremja" müßten alle Gesandten von irgend welchen Mächten, die in einen blutigen Conflict gerathen, als Kriegsprovocateure bezeichnet werden. Am wenigsten berechtigt ist aber das russische Blatt, die Decorirung Lumsden's mit dem Bathorden zu kritisiren und als eine russenfeindliche Demonstration aufzufassen: dadurch, daß der russische Kaiser dem General Komarow einen Ehrendegen zuerkannte, war Lumsden vor den Augen der Welt quasi desavouirt und es bedurfte zweifellos eines unzweideutigen Zeichens, daß der Baronet bei seinen Unterhandlungen in Afghanistan ganz nach dem Willen seiner Regierung gehandelt habe. Es war deshalb nur eine Pflicht gegen einen Mann, der seine Aufgabe nach den Vorschriften seiner Regierung gelöst — der Nutzen resp. Schaden derselben mußte bei dieser Erwägung ganz außer Acht gelassen werden! — ihm durch eine Gnadenauszeichnung die Zufriedenheit seiner Regierung zu bezeugen, weil er im entgegengesetzten Falle als gefallen hätte gelten müssen. Trotzdem der Heißsporn Randolph Churchill in das neue englische Ministerium eingetreten ist, glauben wir doch, daß dasselbe in jeder Beziehung — besonders aber in seinem Verhalten zu Rußland — die friedlichen Tendenzen des gestürzten liberalen Cabinets befolgen wird!

Asien.

[Afghanistan.] Der „Standard" hat mit der indischen Post aus einer „ausnahmsweise zuverlässigen Quelle" den nachstehenden Bericht über afghanische Angelegenheiten erhalten:

„Der Emir erließ bei seiner Rückkehr nach Kabul an sämmtliche Bergstämme von Afghanistan einen Aufruf, worin er sie ermahnte, ihre inneren Uneinigkeiten bei Seite zu legen und sich zu vereinigen, um entweder den Russen oder den Engländern, wer immer von diesen geneigt sein sollte, ihr Land zu absorbiren, Widerstand zu leisten. Der Emir versprach Allen, die sich ihm in Zeiten der Noth anschließen würden, Waffen und Lebensmittel zu liefern, aber die absolute Bedingung ist, daß sie zur Bekämpfung jedes nationalen Feindes — wie der Emir bestimmen dürfte — vorbereitet sein müssen. Es werden, selbst in Afghanistan, wenige Personen gefunden, die auf des Emirs Versicherungen der Loyalität und Freundschaft für die englische Regierung großen Werth legen, da sie sagen, daß, wenn sie aufrichtig gemeint waren, der Emir sich nicht dafür entschlossen haben würde, seinen Schatz in Turkestan zu bergen, sondern denselben eher in der Nähe der Engländer, entweder in Kabul oder in Jellalabad, aufbewahrt haben würde, wenn er an dieselben als an seine Freunde fest glaubte. Ein Reisender aus Kabul erklärt auf die Autorität von Abdurrahman's Wazir, daß der Emir durchaus unzufrieden mit dem Resultat des letzten Durbars war, und daß er den Vicekönig für ebenso geizig wie redselig hielt. Abdurrahman erwartete nicht weniger als 1 Million, und wahrscheinlich 2 Millionen Lstr., außer 100 000 Gewehren, als Ersatz dafür, daß er die ganzen Hilfsquellen Afghanistans zur Vertheidigung der Provinz Herat aufbietet. Auch wird ihm die noch bedeutungsvollere Aeußerung zugeschrieben, daß er die Offiziere der Grenzcommission beschuldigt, ihm Schande zugefügt zu haben, indem sie seine Offiziere anwiesen, das Feuer gegen die Russen zu eröffnen, und dann sich weigerten, an dem Kampfe theilzunehmen. Es sind mehrere Berichte im Umlauf, welche besagen, daß die Russen in der Wüste südöstlich von Merw operiren, und daß eine Forschungs-Expedition ihren Weg nach der Nachbarschaft von Maimena gefunden hat. Auch circuliren Gerüchte über Unzufriedenheit im Lande selber. Ein Pilger aus Khulm, im afghanischen Turkestan, äußerte in Peschawur, daß die Beamten des Emirs äußerst unzufrieden mit seiner Herrschaft seien und bereitwillig die Rußlands annehmen würden, um seiner los zu werden, und daß Afghanisch-Turkestan sich sofort erheben und einem Eindringling gegen Abdurrahman sich anschließen würde. — Mahomed Isac Khan, der Vetter des Emirs, ist in directe Verbindung mit den Russen getreten, und die öffentliche Meinung ist über sein Verhalten getheilt. Viele behaupten, daß er dies mit Wissen und Erlaubniß des Emirs thue, während Andere erklären, daß er unabhängig handelt und thatsächlich nicht unter der Controle des Emirs steht. Der Pilger sagt, daß im Falle eines Krieges die Afghanen sich in Folge der Tyrannei des Emirs den Russen anschließen würden."

Der Unfall des Cunarddampfers „Gallia".

Vor etwa zwei Jahren wurde der der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft gehörende Dampfer „Lessing" auf der Reise von Newyork nach Hamburg von einem Unfall an der Maschine, einem Bruch des Schaftes, betroffen, der, obgleich ein Wellenbruch nicht gerade etwas sehr seltenes ist, damals in nautischen und Fachkreisen sehr viel von sich reden machte, weil es dem Maschinenpersonal trotz des schweren Arbeitens des hilflos gewordenen Dampfers in den hohen Wogen des Atlantic und trotz der unzulänglichen Hilfsmittel gelungen war, den Schaden wieder soweit herzustellen, daß der „Lessing" die Fahrt mit eigener Maschine fortsetzen und den Hafen erreichen konnte. Die auf See ausgeführte Reparatur der Welle des „Lessing" ist s. Z. von allen Fachleuten als eine ganz

---

Eine unterseeische Eisenbahn.*)

Nur wenige Leser werden ahnen, daß Großbritannien vor ungezählten Aeonen — jedenfalls vor dem Erscheinen des Menschen auf der Erde — zum Festland von Europa gehörte und erst im Laufe der Zeit durch gewisse Erschütterungen und daraus folgende Bewässerung des einst an der Stelle des heutigen Canals La Manche vorhanden gewesenen tiefen Thales zur Insel wurde. Das im Titel angedeutete Project nun hat den Zweck, den urweltlichen Zustand der Dinge indirect wieder herbeizuführen. Man glaube aber nicht, daß der Gedanke, eine trockene Landverbindung zwischen Frankreich und Großbritannien herzustellen, erst in den letzten Jahren entstanden ist. Im Gegentheil, schon im Anfang unseres Jahrhunderts hat sich der Wunsch nach einem solchen Verkehrsmittel geltend gemacht und von Zeit zu Zeit sind seither immer wieder neue Vorschläge aufgetaucht. Mehrere Ingenieure haben die Errichtung einer Riesenbrücke übers Meer befürwortet; Charles Boyd veranschlagte die Kosten einer Brücke auf 30 Millionen Pfund Sterling (= 600 Millionen Mark), Charles Boutet die der seinigen auf 8 Millionen Pfund; ein gewisser Barlow wollte sogar eine Brücke mitten durchs Wasser schlagen, wußte aber nicht einmal annähernd anzudeuten, welche Summen ein solch unerhörtes Ding verschlingen würde. Abenteuerlich hoch wären auch die Kosten der eisernen Röhren gewesen, die nach den Plänen verschiedener Techniker auf dem Meeresboden von einem Ende der See bis zum andern gelegt werden sollten. Der Engländer Bishop verfocht vor sechs Jahren in einer Broschüre ein solches Röhrensystem, das seiner Ansicht nach „nur" 22 Millionen Pfund kosten würde; seine Landsleute Chalmers und Marsden projectirten ähnliche Eisenröhren, deren Kosten bloß je 12 Millionen Pfund betragen hätten; T. Bateman fühlte sich fähig, einen solchen Metalltunnel gar nur um zwei Drittel dieser Summe herzustellen, während hingegen der Franzose Hector Horeau für etwas ganz Analoges einen Voranschlag von nicht weniger als 87 400 000 Pfd. St. (= 1 748 000 000 Rm.) machte! Weit bescheidener sind die Förderer der Idee, die anglo-französischen Eisenbahnzüge auf gewaltigen Fähren über See zu bringen; einer von ihnen, John Fowler, will sich sogar mit 2 000 000 Pfd. St. begnügen.

Auch an anderen Projecten hat es nicht gemangelt, allein sie haben ebenso wenig durchdringen können, wie die vorstehend angeführten, denn die Mehrheit der Fachleute hält sie für undurchführbar, oder doch für schwerer durchführbar und minder vortheilhaft, als einen Erddurchstich unter dem Meer, d. h. einen unterseeischen Kreidetunnel. Es ist doch merkwürdig, wie weit es die Kunst der Ingenieure gebracht hat! Mit Feder oder Zeichenstift lassen sie Wüsten verschwinden, berauben die Berge ihrer Eingeweide, legen sie tief unter der Erde Eisenbahnen an, bewässern sie die Sahara, kürzen sie den Weg von Europa nach Indien um Tausende von Meilen ab, schneiden sie Continente auseinander und verwandeln sie Inseln in Halbinseln. Und sehr oft bleibt es nicht bei Feder oder Bleistift; der Suezcanal, der Panamacanal, der begonnene Korinthcanal, die unterirdischen Stadtbahnen Londons, die beiden Londoner Tunnels unter der Themse, der Merseytunnel, der Durchstich des Mont Cenis und des St. Gotthard beweisen, daß die fruchtbare Phantasie der Herren Techniker nicht unerreichbaren Idealen nachfliegt. Der Mensch ist unermüdlich in der Ueberwindung der Hindernisse und Schranken, die die Natur ihm entgegengestellt hat.

Keine der gegenwärtig geplanten oder begonnenen Unternehmungen auf diesem Gebiete ist so kühn, beispiellos und wichtig und keine hat so viel Staub aufgewirbelt wie die künftige Eisenbahn unter den Meereswogen; sie hielt lange in Frankreich wie in England die Presse, das Publikum und die wissenschaftliche Welt in Athem, in London auch noch die Volksvertretung, und man sieht der endgiltigen Entscheidung der befugten Kreise über diese interessante, weittragende Frage mit Spannung entgegen; wann diese Entscheidung erfolgt, weiß freilich Niemand.

Der Erste, der auf die Idee kam, den Canal La Manche zu untergraben, war ein Franzose Namens Mathieu, der dem Ersten Consul Napoleon Bonaparte einen diesbezüglichen Vorschlag machte, — schon vor mehr als achtzig Jahren, also zu einer Zeit, da von den Eisenbahnen noch keine Spur vorhanden war. Der Mann wollte zwei Gänge graben, deren einer die Fahrstraße bilden, während der andere zur Entwässerung dienen sollte; den Verkehr sollten Vorspannpferde besorgen, die den Weg angeblich in einer Stunde hätten zurücklegen können, was uns bei einer Entfernung von 4 bis 5 geographischen Meilen ganz unglaublich dünkt. Ob der Tunnel zu Kriegs- oder Friedenszwecken geplant wurde, ist unbekannt; jedenfalls war die Idee beim damaligen Stande der einschlägigen Wissenschaften eine wunderbare und bewunderungswerthe. Warum sie einschlief, wissen wir nicht, aber sie ruhte bis 1838, als ein anderer Gallier, der hervorragende Ingenieur Thomé de Gamond, sich für sie begeisterte. Er muß als der Vater des Planes einer englisch-französischen Tunnel-Eisenbahn angesehen werden; seiner Unternehmungslust und Ausdauer hat man es zu danken, daß die Idee nicht mehr zur Ruhe gekommen ist, und alle englischen Techniker, die sich derselben später angenommen, haben nur auf der von Gamond geschaffenen Grundlage weiter gearbeitet. Dieser Mann beschäftigte sich mit der Sache bis zu seinem vor ungefähr zehn Jahren erfolgten Tode und machte von Zeit zu Zeit verschiedene Vorschläge. Er opferte sein Vermögen für Beobachtungen und Experimente geologischer und technischer Natur. So sehr aber auch Napoleon der Dritte wie das englische Königspaar sich für den Gegenstand interessirten, es wurde nichts daraus und auch die Zurschaustellung der Gamond'schen Pläne auf der großen Pariser Weltschau von 1867 führte zu keinem unmittelbaren greifbaren Ergebniß. Mittlerweile hatten sich auch einige hervorragende englische Ingenieure mit der Sache beschäftigt. Nach langen Untersuchungen und Bohrungen kam Sir John Hawkshaw zu dem Schlusse, der Tunnel könne höchst wahrscheinlich hergestellt werden. Der Minentechniker William Low schenkte der praktischen Seite der Angelegenheit Aufmersamkeit und dachte über die Ventilationsfrage nach. Er schlug vor, es mögen zwei separate Tunnels gebohrt werden, die einander lüften sollten, wie dies in allen Kohlenbergwerken der Fall zu sein pflegt. Auch James Brunnlees befaßte sich mit der Idee und die genanten Fachleute wandten sich durch einen englisch-französischen Durchführungsausschuß an die Pariser Regierung. Diese erklärte sich nach Einvernehmung verschiedener Enqueten und Commissionen für das Project, doch verhinderte der Krieg von 1870—71 weitere Maßnahmen. Die von Lord Richard Grosvenor geleitete Actiengesellschaft „Canaltunnel-Compagnie", die 1872 ins Leben gerufen wurde, setzte sich alsbald mit der französischen Staatsverwaltung in Verbindung; dasselbe that eine analoge Gesellschaft, die sich in Paris unter dem Vorsitz des berühmten Volkswirthes Michel Chevalier gebildet hatte. Das frühere Verlangen nach einer staatlichen Zinsengarantie wurde fallen gelassen, da keine Hoffnung auf Gewährung einer solchen vorhanden war. Nachdem mehrere Behörden günstige Gutachten abgegeben hatten, sprach sich der eingesetzte Regierungsfachausschuß dahin aus, daß das Unternehmen empfehlenswerth sei. Im October 1874 begann die französische Regierung mit der englischen zu unterhandeln und auch diese zeigte sich der Idee sehr geneigt. Zehn Monate später nahm die Nationalversammlung einen Gesetzentwurf an, dessen Hauptpunkte Folgendes besagten: Die französische Tunnelgesellschaft verpflichtet sich, binnen fünf, eventuell acht Jahren auf französischem Gebiete mindestens 2 000 000 Frcs. für Untersuchungen Experimente rc. auszugeben. Nach Ablauf dieser Zeit hat die Gesellschaft das Recht, entweder das Unternehmen fahren zu lassen, oder die definitive Concession zu nehmen. Vorher muß sie mit einer ähnlichen englischen Gesellschaft ein Uebereinkommen getroffen haben, welches die gemeinsame Herstellung und den gemeinsamen Betrieb des künftigen Unternehmens nach gleichmäßigen, den Gesetzen beider Länder entsprechenden Regeln und Grundsätzen sichern müßte. Die Arbeiten müssen binnen zwanzig Jahren, vom Tage der definitiven Concessionirung an gerechnet, vollendet sein. Die

hervorragende That anerkannt worden und eine so vorzügliche gewesen, daß die Assecuradeure sich veranlaßt gesehen haben, dem betreffenden Maschinisten, welcher die Arbeiten angeordnet und beaufsichtigt hat, eine nicht unbedeutende Gratification zu Theil werden zu lassen. Ganz derselbe Unfall hat auch den Cunarddampfer „Gallia", dessen glückliche, wenn auch verspätete Ankunft in Queenstown gemeldet worden, betroffen, und auch dem englischen Maschinenpersonal ist es gelungen, den Schaden unter höchst erschwerenden Umständen auf See auszubessern. Die „Gallia" war am 20. Juni mit 295 Cajüts- und 93 Zwischendeckspassagieren von Newyork nach England abgesegelt. Anfänglich ging die Reise flott von Statten, sodaß das Schiff sich am Morgen des 23. bereits auf 41° 27′ N. und 52° 8′ W. befand; da plötzlich erfolgte gegen 10 Uhr ein fürchterlicher Krach, welcher das ganze Schiff erzittern machte, so daß die Passagiere in der Befürchtung, der Dampfer sei mit einem Eisberge zusammengestoßen, in größter Bestürzung an Deck stürzten. Glücklicherweise konnte der Capitän die Leute alsbald mit der Nachricht beruhigen, daß der Wellenschaft gebrochen, das Schiff aber vollständig unbeschädigt sei, und daß nur des heftigen Rollens wegen die Seitenpforten und Fenster geschlossen werden müßten. Immerhin war der Schaden aber ein sehr ernster; der zweite Abschnitt des Schaftes war in der Mitte durchgebrochen, ein anderer Theil desselben verbogen und ferner hatten fast sämmtliche Verbolzungen an den Zusammenfügungen der 7 Stücke der Welle sich begeben und waren die Lager, auf denen letztere läuft, gebrochen oder verschoben. Glücklicherweise war das Wetter schön und es wehte ein leichter Südwestwind. Zunächst wurde ein provisorischer Klüverbaum angefertigt und das Schiff unter Segel gebracht, jedoch steuerte es nur sehr schlecht, weil das Ruder beim Brechen der Welle eingeklemmt worden war. Bis zum Mittag des folgenden Tages hatte der Dampfer 33 Seemeilen zurückgelegt, als der von Newyork nach Kopenhagen bestimmte Dampfer „Geiser" in Sicht kam. Derselbe begann mit zwei Trossen die „Gallia" zu schleppen, doch brachen, da Wind und Seegang rasch zunahmen, schon nach einer halben Stunde erst die eine und dann auch die Stahltrosse, so daß der dänische Dampfer, der selbst nicht unwesentliche Beschädigungen davon getragen hatte, seine Bemühungen aufgab und die Reise fortsetzte, weil er keine Hilfe mehr zu leisten vermochte. In der Zwischenzeit war das Maschinenpersonal eifrig mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt. Am Morgen des 25. Juni kam der kleine Dampfer „River Avon", von Newport nach Baracoe bestimmt, heran, nahm, da das Wetter sich wieder gebessert hatte, die „Gallia" ins Schlepptau und brachte sie 297 Seemeilen weiter, bis letztere den Schaden wieder hergestellt hatte und die Fahrt allein fortsetzen konnte. Die Ausbesserung des Schadens geschah, wie schon erwähnt, unter großen Schwierigkeiten, da die Arbeit in dem schmalen Tunnel, wo außer durch ein paar Ventilatoren keine frische Luft hineindringen konnte, ausgeführt werden mußte; sie dauerte ohne Unterbrechungen fünf Tage und Nächte, war aber trotzdem so vorzüglich ausgeführt, daß die Cajütspassagiere eine Sammlung unter sich veranstalteten und den Ertrag, 125 Pfund Sterling, dem betheiligten Personal überreichten. Die Maschine arbeitete fast so gut wie früher, das Schiff machte 9 bis 10 Knoten Fahrt und legte am ersten Tage 129, an den folgenden bis zur Ankunft in Queenstown resp. 214, 223, 217, 238 und 239 Seemeilen täglich zurück. Ueber die Wiederherstellung des Schaftes berichtet ferner ein Passagier in der „Hamburger Börsenh.": Nachdem der erste Maschinist gemeldet hatte, daß das zweite Stück der Welle gebrochen, ein anderes verbogen, die Läger fortgerissen seien und der Tunnel schwere Beschädigungen erlitten habe, wurde unter den Offizieren Schiffsrath gehalten und beschlossen, den Versuch zu machen, den Schaden zu repariren, ein ungeheures Unternehmen, wenn man bedenkt, daß der Schaft einen Durchmesser von 18 Zoll besitzt und jedes der sieben Stücke ein Gewicht von 12 Centnern hat. Bevor mit den eigentlichen Reparaturarbeiten begonnen werden konnte, mußten die verbogenen Bolzen aus allen Verbindungen herausgetrieben und zuvörderst 5 Stücke der Welle gelöst werden, was allein drei volle Tage in Anspruch nahm. Dann wurden die gebrochenen Stücke des folgenden Abschnittes — glücklicherweise war der Bruch ein schräger — wieder zusammengebracht und vermittelst Eisenstücken von zehn Zoll Breite und ½ Zoll Dicke geschient, worauf die beschwerliche Aufgabe folgte, die einzelnen Theile des Schaftes wieder in eine gerade Linie zu bringen und zu befestigen. Nach fünftägiger ununterbrochener Arbeit war der Schaden vollständig ausgebessert, so daß der Dampfer die Reise mit 9—10 Knoten Fahrt fortsetzen konnte. Dem Capitän wurde eine goldene Uhr und dem ersten Steuermann ein Sextant verehrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juli.

— Es giebt Ideen, die ähnlich wie interessante Frauen, nicht die Berechtigung haben, alt und langweilig zu werden. Wenn man beispielsweise in Breslau eines Tages die wahrhaft erschütternde Entdeckung machte, daß die Socialdemokraten im Vergleiche zu den Fortschrittlern „harmlose Leute" seien, so kann man, ohne Anstoß zu erregen, getrost auf diesen Merkstein in der staatsmännischen Entwickelung des Blattes immer wieder hinweisen. Es kann auch nichts schaden, immer von Neuem daran zu erinnern, daß Breslau Dank der verlockenden Klänge dieses staatserhaltenden Gedankens gegenwärtig durch zwei Socialdemokraten im Reichstage vertreten ist: die conservative Partei brachte es durch die ihr eigenthümliche Findigkeit, zu Stande, durch „Stimmenthaltung" die Reihen der socialdemokratischen Wähler numerisch zu stärken. Man hätte nun, nachdem von so gesinnungstüchtiger Seite die „Harmlosigkeit" der Socialdemokraten als Axiom hingestellt war, die selbstverständliche Kleinigkeit erwarten sollen, daß sich die Regierung mit dem Gedanken einer Aufhebung des Socialistengesetzes, oder vielmehr — um in gewissenhafte Terminologie der „Norddeutschen" zu acceptiren, „des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie" befreunden würde. Das ist nun zwar nicht geschehen. Die „Harmlosen" stehen nach wie vor unter einem Ausnahmegesetz. Die Conservativen, die unter Andern auch Meister in der Kunst des Vergessens sind, pflegen, wenn Wahlen nicht vor den Thüren stehen, sich doppelt zu beschäftigen: einmal die alten Behauptungen und Versprechungen zu vergessen und neue für die nächste Campagne vorzubereiten. So kam es, daß sie nicht Zeit fanden, sich ihrer schonungs- und liebevollen Charakteristik der Socialdemokratie zu erinnern, und die Aufhebung jenes Gesetzes zu befürworten. Jetzt muß ihnen gar der Proceß Lieske in die Quere kommen. Dabei führt denn die „Norddeutsche" einen ergötzlichen Eiertanz auf. Am allerliebsten möchte sie aus Lieske wenn möglich ein Mitglied der liberalen Parteien machen. Da das aber selbst für ein so gewandtes Blatt nicht wohl angeht, giebt sie dem Artikel eine andere Basis. Von dem für jene Zeitung charakteristischen Grundsatz ausgehend, daß Schimpfen immer bei ihrem Leserkreis Stimmung macht, werden die Liberalen verhöhnt, weil sie es für ihre Pflicht gehalten, die „Socialdemokratie gegen Anklagen zu vertheidigen, welche bisher eigentlich Niemand erhoben hatte." Das Plaidoyer der Liberalen verfolge auch ein anderes Ziel. Sie wollen sagen können: „Seht Ihr, das sind die Anarchisten gewesen; die Socialdemokraten aber sind „auch hier wieder" rein wie die Engel; sie sind sogar die intimsten Feinde der Anarchisten — sie selbst sagen es ja; — deshalb hebet flugs das Socialistengesetz auf — so nennt man es bei solchen Gelegenheiten stets und nicht, wie es in der Wirklichkeit noch heißt: das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie —, damit die Socialdemokraten die Anarchisten zu bekämpfen und zu vernichten im Stande seien". Und trotzdem eigentlich Niemand den Fall Lieske den Socialdemokraten in den Schuh schieben kann — wir befinden uns hier mit der „Norddeutschen" in völliger Uebereinstimmung — wirft die „Norddeutsche", „abgesehen" von dieser (von ihr zugegebenen) Thatsache die Frage auf, ob denn die Grenze zwischen Socialdemokraten und Anarchisten so streng gezogen, so sicher festgestellt sei, daß es keine Uebergänge gäbe, um etwa heute sagen zu können, die gegenwärtige Generation dieser beiden auf Umsturz ausgehenden Gruppen habe sich schon derartig in zwei Heerhaufen geschieden, daß selbst die gemeinsame jacobinische Vaterschaft nicht mehr berechtige, die Einen für das, was die Anderen gethan, moralisch mit zur Rechenschaft zu ziehen. Nun, uns soll es gleich bleiben, ob die „Norddeutsche" mit dieser Frage nicht ihr „eigentlich" zerstört und den Satz von der Grundlosigkeit der Anklage gegen die Socialdemokratie in sein Gegentheil verwandelt. Wir wollen die Logik der „Norddeutschen" auf sich beruhen lassen. Dieses haben wir uns für immer begeben. Aber festnageln wollen wir ihre Worte, daß „schon von ihren Uranfängen der Socialdemokratie der Hang zur Gewaltthätigkeit eigen ist, daß die Scheidung zwischen ihr und den Anarchisten eine Fiction und daß im letzten Grunde die Urheberschaft auch im Falle Lieske nirgend anders zu suchen ist, als bei den Verbreitern socialdemokratischer, „revolutionärer" Ideen." Das Wort „demokratischer" ist in der „Norddeutschen" gesperrt gedruckt! Diese neueste ihrer Ansichten wollen wir uns merken und sie bei der nächsten Wahl den „harmlosen" Anwendungen des Neuen Wahlvereins und seines Organs entgegenhalten. So köstlich ist diese plötzliche Phase, welche die „Norddeutsche" uns geschenkt hat, daß wir den gesperrten Druck des Wortes „demokratischer" ihr vergeben wollen. So geben die Officiösen den „Demokraten" gar zu gern einmal einen Fußtritt. Aber die Herren bleiben dabei in den Fußangeln stecken, die ihrer Logik durch ihren Haß gegen die „Demokraten" gelegt werden.

= **Zur Frage der Unterhaltung der Bürgersteige.** In einem Ministerialerlaß vom 12. Februar 1878 ist es unter Bezugnahme auf die zu jener Zeit bestehende Rechtsauffassung des Obertribunals als ein von den Verwaltungsbehörden zu acceptirender Grundsatz bezeichnet, daß der § 81, Tit. 8, Th. I. des Allgemeinen Landrechts den Hauseigenthümern allgemein die Verpflichtung auferlege, die Bürgersteige vor ihren Grundstücken zu unterhalten, daß seit Emanation des Allgemeinen Landrechts eine dem § 81 entgegenstehende Observanz sich nicht habe bilden können, und daß die Polizeibehörden nach § 82 a. a. O. befugt seien, über diese Unterhaltungspflicht im Wege der Polizeiverordnung nähere Bestimmungen zu erlassen. Inzwischen ist in mehreren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts die gedachte Rechtsauffassung des Obertribunals als unhaltbar bezeichnet und angenommen worden, daß eine Verpflichtung der Hausbesitzer zur Unterhaltung der Bürgersteige nur insoweit bestehe bezw. in Polizeiverordnungen zum Ausdruck gebracht werden dürfe, als sie sich auf ein eventuell von der Stadtgemeinde — als der principaliter Straßenbaupflichtigen — nachzuweisendes Localrecht begründen lasse. Der Minister des Innern und der Minister der öffentlichen Arbeiter haben demgemäß durch einen Circularerlaß vom 2. Mai d. J. die Regierungspräsidenten veranlaßt, bei Beurtheilung vorkommender Fälle fortan nicht mehr den vorerwähnten Erlaß vom 12. Februar 1878, sondern die ebengedachte Rechtsauffassung des Oberverwaltungsgerichts zu Grunde zu legen.

N. **Ausflüge nach der Grafschaft Glatz.** Auf eine Eingabe der hiesigen Section des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz vom 14. Juni wegen dauernder Einrichtung von Sonntags-Extrazügen bis Mittelwalde antwortete die kgl. Eisenbahn-Direction Breslau bereits am 26. Juni mit der Bekanntmachung, daß Extrazüge in das Glatzer Gebirge mit außergewöhnlicher Fahrpreis-Ermäßigung während des Sommers jeden Sonntag abgelassen werden sollen. Die sehr günstige Fahrzeit derselben ermöglicht den Touristen, fast drei Stunden länger im Gebirge zu verweilen, als dies bei Benutzung der Personenzüge der Fall ist, und somit auch weitere Partien machen zu können. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die königl. Eisenbahn-Direction Berlin für die Strecke Glatz-Neurode (den Besuch der Heuscheuer und des Eulengebirges) ein gleiches Entgegenkommen für die Wünsche der Touristen zeigte; leider lehnte sie die Einrichtung eines Anschluß-Extrazuges an den Breslau-Mittelwalder Zug ab. Zur Unterstützung des Bestrebens der hiesigen königl. Direction, das so schöne Glatzer Land den Touristen leichter zugänglich zu machen, hat der Gebirgsverein der Grafschaft Glatz jetzt Placate an den Anschlagstafeln und in den hiesigen Restaurants verbreitet, welche die schönsten Tagespartien im Glatzer Gebirge aufzählen. Es wird hierdurch allen Reiselustigen Gelegenheit geboten, sich über eine Sonntags-Tagespartie zu orientiren. Das so liebliche und so schöne Glatzer Land, dessen viele reizenden Partien noch viel zu wenig gekannt sind, wird dadurch bald in noch höherem Maße als bisher das Wanderziel der Touristen werden. Wer aber genauere Auskunft hierüber wünscht, der erhält solche von dem Schriftführer der Section Breslau des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz G. Nentwig (Verfasser der „Reisebilder. Ein Führer durch die Grafschaft Glatz"), welcher hierfür täglich von 2½ bis 3½ Uhr Mittags, Gabitzstraße 10, eine Sprechstunde angesetzt hat. In jüngster Zeit ist der Centralvorstand des Gebirgsvereins der Gasthausfrage energisch näher getreten: Er wird alsbald öffentlich diejenigen Gasthäuser im Gebirge durch Anschlagstafeln ꝛc. empfehlen, welche sich dieser Empfehlung werth zeigen. Es ist dies sehr nothwendig, weil es noch viele Gastwirthe dort giebt, welche sich den Touristen gegenüber indolent verhalten und durch mangelhafte Speisen und schlechte Getränke sowohl ihre Interessen, wie diejenigen der ganzen Grafschaft schädigen. Diesem sehr fühlbaren Uebelstande soll jetzt wirksam und rasch abgeholfen werden.

—ρ **Maßnahmen gegen Ueberhandnahme der Trunksucht.** Für den Umfang des Amtsbezirkes Stabelwitz, Kreis Breslau, ist unter Zustimmung des Amtsausschusses folgende Polizeiverordnung ergangen: Es ist verboten, Branntwein oder andere Spirituosen durch schulpflichtige Kinder holen zu lassen oder ihnen dergleichen — selbst auf schriftliche Anweisung ihrer Eltern oder Erzieher — zu verabfolgen. Wer hiergegen fehlt, den trifft für jeden einzelnen Fall eine Geldbuße bis 9 M., im Unvermögensfalle bis 2 Tage Haft.

—r. **Frequenz.** Die neueste Fremdenliste von Cudowa weist 579 Curgäste und 266 Erholungsgäste und Durchreisende nach. — Goczalkowitz besuchten bis jetzt 309 Curgäste und 26 Durchreisende. — In Schmecks (Tatra-Füred) sind bis jetzt 450 Curgäste eingetroffen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Nachmittag 2 Uhr 23 Min. wurde die Feuerwehr durch den Telegraph nach Höfchenstraße Nr. 8 gerufen, dort war in einer zur Kellerwohnung gehörigen Kammer ausströmendes Gas zum Brennen gekommen, die fußlange Flamme hatte auch ein Fenster ergriffen. Die Gefahr wurde seitens der an der Hausleitung beschäftigten Arbeiter durch Schließen des Haupthahnes beseitigt, die Feuerwehr trat nicht erst in Thätigkeit. Als Entstehungsursache der Entzündung wird Folgendes angegeben: Bei Umänderung der Hausleitung fand der Monteur eine der Schraubenmuttern vollständig eingerostet, er schlug dieselbe deshalb mit dem Meißel ab. Die Schläge gegen das Eisen riefen Funken hervor, durch diese allein soll das Gas zum Brennen gekommen sein.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Ratibor von gestern früh bis Nachmittags 5 Uhr um 30 Centimeter gestiegen. Die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Concession wird auf 99 Jahre ertheilt und die Regierung verpflichtet sich, 30 Jahre hindurch — von der Vollendung an gerechnet — kein Concurenzproject zu conzessioniren. Die Regierung hat das Recht, den Tunnel bei dem Staate drohender Gefahr zeitweilig verkehrsunfähig zu machen, ohne die Gesellschaft pecuniär entschädigen zu müssen; wohl aber ist sie bereit, die Dauer des Monopols um einen entsprechenden Zeitraum zu verlängern. Unterläßt es die Gesellschaft, eine oder die andere Bestimmung der Concessionsurkunde zu erfüllen, so verliert sie die Concession und der Staat tritt in alle ihre Rechte ein. Alle Vertheidigungswerke und anderen Sicherheitsmaßregeln sind von der Gesellschaft auf eigene Kosten beizustellen.

In derselben Woche wurde ein im Großen und Ganzen ähnliches Gesetz vom englischen Parlament geschaffen. Es geschah aber nichts, denn ohne Geld lassen sich bekanntlich keine großen Sprünge machen und es gelang der englischen Compagnie nicht, das für die Vorarbeiten nöthige Capital zusammenzubringen. Das Haus Rothschild und die nahe interessirte London-Chatam-Dover-Bahngesellschaft erklärten sich bereit, je 20 000 Pfd. St. zu zeichnen, falls die noch fehlenden 40 000 Pfd. St. anderweitig aufgetrieben werden könnten. Es liefen aber nur 3—4000 Pfd. St. ein. Dieser Mißerfolg hatte zwei Ursachen: erstens setzte das Publikum damals noch zu wenig Vertrauen in die Ausführbarkeit des Unternehmens; zweitens lehnte die andere nahe interessirte Bahncompagnie, die englische Südostbahngesellschaft, es ab, sich den Förderern des Hawkshaw-Brunlees'schen Planes anzuschließen, weil ihre Ingenieure der Ansicht waren, daß die von der Canaltunnelcompagnie in Aussicht genommene Trace oder Strecke nicht die richtige sei, sondern eine falsche, d. h. geologisch schlecht und finanziel kostspieliger. Diese Uneinigkeit der Fachleute hatte zur Folge, daß die ganze Angelegenheit vollständig ins Stocken gerieth. Weder auf französischer noch auf englischer Seite geschah etwas seit 1876 und wer weiß, wie lange es gedauert hätte, bis die Geschichte wieder aufgetaucht wäre, würde nicht ein energischer Mann, der Präsident der Südostbahngesellschaft, Sir Edward Watkin, sich in Gemeinschaft mit den Ingenieuren Brady, Sir Fred. Bramwell, dem bereits mehrfach erwähnten Low, dem Obersten Beaumont u. A. zu einem entschlossenen Durchhauen des gordischen Knotens aufgerafft haben. Nachdem man ein volles Lustrum nichts mehr vom vom Canaltunnel gehört, faßte die genannte Bahngesellschaft auf Anregung ihres Vorsitzenden 1881 den Beschluß, die Vorarbeiten auf eigene Rechnung und Gefahr zu veranlassen. Kaum hatte das Parlament die Erlaubniß dazu ertheilt, so erwarb die Südostbahn ein angemessenes Stück Land und begann darauf loszuarbeiten. Nach wenigen Monaten waren die Bohrungen mit überraschend günstigem Resultate so weit gediehen, daß es leicht fiel, Anfangs 1882 eine Actiengesellschaft zu bilden, die von der Südostbahn das Grundstück, die Maschinen und die begonnenen Vorarbeiten übernahm und das zur Weiterführung erforderliche Capital — etwa 250 000 Pfd. St. — beistellte.

Trotz alledem erscheint die Ausführung des Projects vor der Hand verzögert, hinausgeschoben. Man wird fragen, wie sich das verhält. Die Schuld liegt wahrlich nicht an den Franzosen. Diese hörten nicht auf, für die Eisenbahn unter den Meereswogen zu schwärmen. Der bekannte Secretär Gambetta's, Joseph Reinach, bemerkte in einer englischen Monatsschrift, seine Landsleute hätten sich längst ausnahmslos auf die durch den geplanten Durchstich zu bewerkstelligende Förderung von Handel und Verkehr und das Aufhören der so lästigen Seekrankheit und der Unsicherheit der Schifffahrt gefreut. Anders ein großer Theil der Engländer. Dieser Gruppe liegt weniger an solchen Vortheilen, als an der Sicherheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Kein vernünftiger Mensch wird Patrioten solche Grundsätze verdenken und die Förderer der Tunnelidee geben zu, daß sie von ihrem Vorhaben abstehen würden, falls die Ausführung des Planes Großbritannien in Gefahr brächte. Allein sie können nicht einsehen, daß dies der Fall, während die Freunde einer vollkommenen Insularstellung Englands steif und fest an eine solche Gefährdung glauben. Die „Times" begannen mit einer langen Geschichte von einer Invasion des Landes durch die Gallier mit Hilfe des Tunnels; hochgestellte Admirale und Generale tanzten dem leitenden Blatte nach, indem sie viel und heftig gegen die Landverbindung mit Frankreich schrieben, und zahlreiche bedeutende und unbedeutende Männer protestirten dann öffentlich gegen die Herstellung derselben als unpolitisch und thöricht. Die Gegenargumente andersgesinnter Militärs und Ingenieure überzeugten die Pessimisten von der Unmöglichkeit, den Tunnel zu Invasionszwecken zu benutzen; sie machten nun allerlei politische, wirthschaftliche und finanzielle Einwendungen und wollten sich trotz aller Widerlegungen nicht bekehren lassen. Früher dagegen war man nicht nur an der Seine, sondern auch an der Themse von der Idee der Unterfahrung des Canals La Manche höchlich entzückt. Während 1882 vielfach behauptet wurde, das Unternehmen würde die Nachbarvölker einander entfremden, dachte man noch wenige Jahre vorher, es werde die Nationen miteinander verbrüdern und einen Nagel zum Sarge des Kriegswesens bilden. Leute, die das Project einst als sehr segensreich, unumgänglich nothwendig u. s. w. bezeichneten, wütheten später dagegen.

Die Zukunft wird die Störrischen eines Besseren belehren, wie sie es bereits wiederholt gethan; wir erinnern hier nur an das Geschrei der Engländer gegen die Einführung der Eisenbahnen oder des Pennyportos — von beiden glaubte man nur Verluste erwarten zu könneu —, gegen den Suezcanal, der ihnen nicht nur finanziell gewagt, sondern auch strategisch gefährlich dünkte (!), gegen die erste Londoner Weltausstellung, von der man — auch die „Times"! — voraussetzte, sie werde das Land in politisches und moralisches, in materielles wie sanitäres Verderben stürzen. Mittlerweile jedoch haben Vorurtheil und Unwissenheit schlimme Früchte getragen. Die von Sir Edward Watkin begründete „Submarin-Continental-Eisenbahngesellschaft" war recht fleißig gewesen und hatte bis zum Frühling 1882 ein langes Stück Vortunnel und eine kleine Strecke unter dem Meere gebohrt. Dies veranlaßte die ältere „Canaltunnelgesellschaft", sich neuerdings hervorzuwagen, und beide Concurrenten reichten definitive Concessionsgesuche ein. Plötzlich jedoch sah die Regierung sich infolge des falschen patriotischen Lärms bewogen, die Einstellung der Arbeiten anzuordnen, bis ein aus höheren Militärs und Marinecapacitäten zusammengesetzter Ausschuß die strategische Seite der Frage geprüft und die gesetzgebenden Factoren ihre Entscheidung getroffen haben werden. Gleichzeitig wurde die zweite Lesung der betreffenden Gesetzentwürfe, die am 16. Mai hätte stattfinden sollen, auf unbestimmte Zeit vertagt und die Parlamentssession ging zu Ende, ohne daß etwas Weiteres geschehen wäre, denn das genannte Comité erstattete seinen Bericht zwar schon Mitte Juli, allein die Londoner Regierung verhielt sich sehr reservirt, machte aus dem Bericht ein Geheimniß und erklärte in letzter Stunde, die Sache könne erst in der nächsten Session zur Sprache kommen. Nebenher liefen Streitigkeiten zwischen dem Handelsministerium und der Watkin'schen Compagnie; diese wollte die Arbeiten nicht einstellen und es bedurfte wiederholter gerichtlicher Aufträge, um zu bewirken, daß dem vielfach für ungerecht gehaltenen Gebote der Staatsverwaltung endlich Mitte August Folge geleistet wurde, nicht ohne daß unterdessen ein tüchtiger Vorsprung gewonnen worden wäre. Auf französischer Seite wurde noch einige Zeit eifrig weitergearbeitet, während den englischen Freunden der Zukunftsbahn nichts übrig blieb, als zu hoffen, daß sich Lessep's Wort bewahrheiten werde: „Der Tunnel wird gebaut werden und die Engländer werden daraus ebenso den größten Nutzen ziehen wie aus dem Suezcanal." Diese Hoffnung hat sich vorläufig leider noch nicht erfüllt. Der Comitébericht fiel ungünstig aus; das Parlament entschied sich für die Ueberweisung der Angelegenheit an einen neuen Ausschuß und dieser konnte keine Einigung erzielen. Seit dem Winter 1883—1884 ruht die Sache vollständig; sie wird wohl erst in dem auf Grund des neuen Wahlgesetzes zu wählenden nneue Parlament (1886) wieder zur Sprache kommen.

(Schluß folgt.)

Universitäts-Nachrichten.

Der Rector der Berliner Universität hat den Anschlag der drei Burschenschaften Neu-Germania, Jung-Deutschland und Alania, welche an die Commilitonen eine Einladung zur Besprechung über eine Veränderung der Ausschußwahl und über die Einrichtung einer akademischen Redehalle erlassen wollten, nicht genehmigt. Herr Professor Dernburg bemerkte dabei, er wäre aus verschiedenen Gründen gegen die Einführung einer Redehalle, und die Angelegenheit der Ausschußwahl müsse nach den Anordnungen von Rector und Senat als endgiltig erledigt gelten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an [759]
Dr. med. Julius Moses und Frau Caecilie, geb. Siegheim.
Gross-Baudiss, den 9. Juli 1885.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Benno Holländer und Frau [757] Emma, geb. Prinz.
Bernstadt, den 9. Juli 1885.

Heute Abend ½7 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere theure Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Emmy Hoffmann,
geb. Köttritsch.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Hoffmann, Braumeister.
Koppen bei Lossen, den 9. Juli 1885. [1178]

Heute Abend verschied plötzlich am Herzschlage in Reinerz unsere liebe, gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [1182]

Frau Hulda Hausmann,
geb. Severin.

Statt jeder besonderen Meldung theilen wir dies allen Bekannten und Freunden mit.
Breslau, den 8. Juli 1885.

Die Hinterbliebenen.

Saison-Theater.
Sonnabend. Zum letzten Male in d. Saison. „Giroflé-Girofla." (Gastspiel d. Sängerin Frl. Jenny.)

Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, den 11. Juli:
Großes
Doppel-Concert
vom Trompetercorps des Königl. Sächs. 1. Husaren-Regts. Nr. 18 und der Stadttheater-Capelle.
Dirigenten:
Stabstrompeter Alwin Müller, Musikdirector Felix Cramer.
Anfang 7 Uhr. [750]
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Zum Schluß:
Großes Feuerwerk
und Illumination des Gartens.
Um 11 Uhr:
Großer Sommernachtsball.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [751]
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebichs-Höhe.
Heute: [752]
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Gemengte Speise.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der Capelle d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr Bergter.
Anfang 7½ Uhr. [744]
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend:
Solisten-Abend.
Direction:
Herr Capellmeister Baumgarten.
Anfang 7½ Uhr. [1183]
Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [762]
Morgen Sonntag, den 12. Juli:
Großes Militär-Concert
des Königlich Sächsischen Husaren-Regiments Nr. 18.
Direction Stabstrompeter Herr Alwin Müller.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Schiesswerder.
Morgen Sonntag:
Großes Garten- und Kinderfest.
Näheres die Placate und Programme.
Vorverkauf in den Commanditen à 30 Pf. schließt heut Abend. [1201]
R. Huhn.

Verein Machsikeh Thorah.
Heute Nachmittag 4½ Uhr, Graupenstraße 11b, Vortrag des Herrn Dr. B. Zimels.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand. [1208]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [492]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Tapeten,
geschmackvolle Muster, Rolle 16 Pf. an, Reste 8—27 Roll., unt. Fabrikpr., empf.
Wilhelm Homann, [8285]
Ring 23, Becherseite.
Tapeziren per Rolle 25—30 Pf.

Großer Saison-Ausverkauf zurückgesetzter
Teppiche
in Smyrna, Tournay, echt Brüssel u. s. w., Tischdecken, Läuferstoffe, Reise- und Pferdedecken, Cocos- und Manillamatten, Linoleum (Korkteppich) zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik, [8538]
Breslau, Ring 45, 1. Etage.
Smyrna-Teppiche liefern wir in jeder Grösse und übernehmen das Belegen von Zimmern zu den civilsten Preisen.

Wollspitzen, Wollspitzen
schwarz u. bunt, Mtr. v. 10 Pf. an.
„Große Garnir-Knöpfe" in größter Auswahl.
Kleiderknöpfe in Metall, Perlmutt, Steinnuß ꝛc. [1190]
Waschspitzen i. d. schönst. Mustern.
Guipure u. Chantilly, Tüll und Spitzen, Mohairborten.
Agraffen u. Schlösser in Metall u. Perlmutt. Perlbesätze.
Agrements, Stahlschienen, Fischbein, Schweißblätter u. a. Art. spottbillig
Goldene Radegasse 6, I.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York [732]



[700]
mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei Jul. Sachs in Breslau, Ohlauerstr. 9, Salomon Eisner, Kempen i. P., und Wilh. Mahler, Berlin, Invalidenstr. 121.



übernimmt den Bau runder
Dampfschornsteine
aus radialen Façonsteinen inclusive Material-Lieferung unter dauernder Garantie für Stabilität und Witterungsbeständigkeit. — Referenzen in allen deutschen Provinzen, in Rußland, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland. [54]

Die großen Restbestände

haben mich veranlaßt, den

Inventur-Ausverkauf
erst am 11. Juli Abends 6 Uhr zu beenden.
Bei größter Auswahl selten billige Preise.
Spitzen, Trimmings, gestickte Streifen, Franzen, auch **Teppichfranzen** (mit wollener Kante), **Schnüre u. Borden in Resten von 3—6 Meter, Knopf-Reste** von 1 bis 3 Dutzend, ganz neue Dessins. [610]
Corsets, Wiener Façons, spottbillig, eleganter Sitz, außerordentlich dauerhaft, in einzelnen Weiten von 48—80 Centimeter.
Strumpflängen mit passender Estremadura zum Anstricken, Kinder-, Mädchen- u. Damenstrümpfe, Handschuhe, Socken, Camisols und Beinkleider spottbillig.
Tricot-Taillen, Kleidchen und Anzüge
für jede Figur in allen Farben am Lager.

M. Charig, Ohlauerstraße 2,
an der Apotheke.

Die höhere Webschule zu Chemnitz
ladet zum Besuch des mit dem 5. October beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [60]
Chemnitz, den 1. Juli 1885.
Das Directorium.
C. H. Illing, Stdtr.

Königliche landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin,
N., Invalidenstraße 42.
Winter-Semester 1885/86. Beginn der Immatriculation am 16. October 1885. Programme sind durch das Secretariat zu beziehen. [213]
Der Rector Orth.

Fortschritts-Verein.
Sonntag, den 12. Juli:
Vergnügungsreise nach Zobten.
Abfahrt 6 Uhr 35 Minuten mit dem fahrplanmäßigen und 6 Uhr 17 Min. mit dem Extrazuge. Es wird ersucht, möglichst zeitig am Oberschlesischen Bahnhofe zu erscheinen, damit Extrawagen für den Verein beschafft werden können, ferner werden die den Extrazug benützenden Vereinsmitglieder gebeten, die Ankunft des Personenzuges am Bahnhofe Zobten abzuwarten, damit der Abmarsch vom Bahnhofe nach Stadt und Berg gemeinschaftlich geschehe. — Recht zahlreiche Betheiligung erwartet [1202]
Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf.
Adolf Zernik, [755]
Specialfabrik für Morgenkleider
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
Unterröcke, Tricot-Taillen, Blousen, Corsets, Schürzen ꝛc. zu billigsten Preisen.

Gebrüder Lierke,
Parterre. **Ohlauerstraße Nr. 78.** 1. Etage.
Neuheiten zu Waschkleidern, als:
Levantine, Satin Tussor, Sicilienne,
in feinen, eleganten Dessins. [7667]
Haute Nouveauté
„Alhambra",
feines, durchsichtiges Wollgewebe in den effectvollsten Farbentönen.
Jaquettes, Umhänge, Rad- und Regenmäntel,
wegen vorgerückter Saison zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Zephir,
pro Meter 30—50 und 75 Pf., früher 0,75—1—1,20 Mark.

Um in's Geld zu setzen.
Eine große Masse feinster Seidenstoffe, sehr geeignet zu Ausstattungs-Kleidern, reine Seide 2 Mark, bis feste Cachemir-Seide. — Neueste wollene Kleiderstoffe, neueste Satinne, neueste Grenadines in Seide und Reinwolle, Meter 1 Mark. Feinste echte Sammete, Meter 3 Mark. [8022]
J. Leipziger jr., zur Pechhütte,
Schweidnitzer- und Carlsstr.-Ecke, nur eine Treppe.

Ostseebad Misdroy.
Wohnungen in jeder Größe sind noch in Auswahl vorhanden. [204]
Die Bade-Direction.

Eine junge Dame, welche seit 3 Jahren als Verkäuferin in der Manufactur- und Confections-branche, auch im Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft thätig war, wünscht sich in gleicher oder ähnlicher Branche zu etabliren und sucht dazu eine Gesellschafterin; sie würde auch geneigt sein, in ein bereits bestehendes Geschäft als Theilnehmerin einzutreten oder ein solches käuflich zu übernehmen. [172]
Gefällige Offerten werden erbeten an Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition in Görlitz unt. A. R. 15.

Theilhaber.
Zu einem grundsoliden, rentablen Fabrikgeschäft in vorzüglicher Lage Sachsens wird ein thätiger Theilhaber, zur Führung der Bücher und Casse, mit einer Einlage von 30,000 Mark gesucht. Gefällige Offerten erbeten sub L. A. 3482 an Rud. Mosse, Dresden. [191]

Für eine, mit den neuesten Maschinen arbeitende, gut eingeführte Fabrik (Consum-Artikel für Export) wird wegen Austritts des seitherigen stillen Theilhabers ein stiller oder thätiger [1058]
Socius,
mit 12—15 Tausend Thaler disponi. Capital gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 84 Brieff. d. Bresl. Ztg.

Jahrestassen.
Kinderseidel und Gravirung.
Photographie auf Porzellan.
Porzellanmalerei. [6069]
Verleihung von Geschirr.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Sonntags-Extrazüge nach Zobten. Ströbel.
Die vorgenannten Extrazüge (s. Bekanntmachung in der Mittwoch-Nummer) fahren am Sonntag, den 12. d. M., nur bis Zobten und von dort zurück. Die Rückfahrt kann daher nur von Zobten und nicht von Ströbel angetreten werden. [187]
Dagegen verkehren die fahrplanmäßigen Züge bis resp. ab Ströbel.
Breslau, den 9. Juli 1885.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Münchner Augustiner-Bräu.
Bestes Bier von München!
Zum ersten Mal in Breslau zum Ausschank gebracht heute Sonnabend Abend 6 Uhr (direct vom Faß)
im Garten neben der Ohlauer-Thor-Wache.
Wiener und Norddeutsche Küche. [1177]
Ch. Horn.

Hôtel-Uebernahme.
Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das [749]
„Hôtel zu den 3 Bergen"
in Landeshut i. Schl.
käuflich übernommen habe, streng reelle Bedienung zusichernd, empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Emil Seidemann.

Die Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann in Oppeln
empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit. [3225]
Für Wasserbauten wird auf besonderes Verlangen der bewährte schnellbindende Cement geliefert.

Prämiirt
Paris 1867.
Breslau 1869.
Oppeln 1869 und 1872.

Prämiirt
Wien 1873: Verdienst- und Fortschrittsmedaille.
Breslau 1881: silberne Staats-Medaille.

Deutsches Reichs-Patent.
Allen Bau-Interessenten empfehle



Decorationen von Zimmerdecken in Patentgußmasse.
Vortheile sind: Rasche, absolut sichere und trockene Befestigung, sehr scharfe Ausprägung, erhält nie Sprünge wie Stuck. [1068]
Albert Rachner, Bildhauer.
Bahnhofstraße 32.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

beladenen Schiffe sind nunmehr zum größten Theil abgeschwommen. Das Verladungsgeschäft bleibt flau. Am Dewerny und Nölte'schen Holzplatz am Weidendamm sind mehrere Schiffe mit Holz eingetroffen.

+ **Beim Baden ertrunken.** Am 9. d. Mts., Abends 10 Uhr, wurde aus dem Waschteiche am Lehmdamm die Leiche eines Mannes gelandet, welche sofort nach dem Königl. Anatomiegebäude geschafft wurde. Der Aufgefundene hat ein Alter von 25 Jahren erreicht, ist von mittelgroßer Statur, auf das linke Auge blind und am linken Unterkiefer verletzt. Wie Augenzeugen aussagen, ist der Mann eine Stunde vorher in den Teich gegangen um zu baden. Seine Kleidungsstücke, Filzhut, brauner Rock, dunkle Hosen und Halbstiefeln wurden am Ufer vorgefunden. — Der Gerbergeselle Paul Hein von der Weißgerbergasse wohnte gestern Nachmittag einer Beerdigung bei, nach deren Beendigung er in mehreren Wirthshäusern einkehrte. Um 8½ Uhr Abends ging er nach der Weigelt'schen Badeanstalt auf der Viehweide, um dort zu baden. Ohne sich nach den Vorschriften zu richten, begab er sich sofort außerhalb der Barriere, schwamm nach der Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zu, ging unter und ertrank, ehe noch die Schwimmmeister, welche inzwischen, um ihn zurückzuweisen, mit ihren Kähnen herangefahren waren, an der Unglücksstelle anlangten. Der Leichnam des Ertrunkenen ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. — Am 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, ertrank beim Baden im Waschteiche ein unbekannter Mann. Derselbe ist ca. 19 bis 20 Jahre alt, von mittelgroßer schlanker Statur und trägt kleinen Schnurrbart. Seine am Ufer vorgefundene Kleidung bestand aus dunkelgrauem Anzug und einem mit B. 3 gezeichneten Leinewandhemd. Der Leichnam des Unbekannten konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

+ **Unglücksfall.** Der Dachdecker Traugott Rahmfeld war gestern mit Abdecken eines Daches auf einem Wirthschaftsgebäude in der Neudorfstraße beschäftigt. Hierbei glitt er in Folge eigener Unvorsichtigkeit von einer Leiter ab und stürzte aus bedeutender Höhe in den Hofraum hinab, wobei er einen Bruch des linken Oberschenkels und Verletzungen an beiden Händen erlitt. Der schwer Verletzte wurde sofort nach dem Wenzel-Hanke'schen Krankenhause geschafft.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Im Hafen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn stürzte am Nachmittage des 9. d. M. der Schiffseigner Theodor Grosse aus Spreehagen bei Fürstenwalde von seinem dort vor Anker liegenden Kahne in die Oder und ertrank. Der Leichnam des Mannes, welcher 35 Jahre alt, verheirathet und Vater von drei kleinen Kindern ist, wurde später aufgefunden und nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

=ßz= **Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.** Im Juni wurden von Nachtwachtbeamten 306 männliche und 169 weibliche Personen zur Haft gebracht, und zwar wegen Diebstahls 2 Männer, wegen Ruhestörung 51 (39 Männer und 12 Frauen), wegen lüderlichen Umhertreibens 10 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 392 (253 Männer und 139 Frauen), wegen Trunkenheit 6 Männer und 2 Frauen; in das Armenhaus wurden 6 Männer und 5 Frauen, in das Allerheiligen-Hospital 1 Frau eingeliefert. Außerdem wurden behufs event. weiterer Maßnahmen dem Polizeipräsidium folgende Fälle kundgegeben: 4 wegen Beamtenbeleidigung, 39 wegen Schlägerei, Unfugs und Auflaufs, 22 wegen Körperverletzung, 1 wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 5 wegen Uebertretung der Straßenordnung, 5 wegen Unterbringung in Hospitäler, 5 wegen Diebstahls, 8 wegen gefundener Gegenstände, 1 wegen Droschkencontravention, 6 diversen Inhalts, so daß die Gesammtzahl der dem Königl. Polizeipräsidium zugestellten Anzeigen 96 beträgt. Im steuerlichen Interesse wurden 6 Anzeigen über stattgehabte Lustbarkeiten gemacht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Frau auf der Grünstraße aus unverschlossener Küche ein Staatsschuldschein nebst dazu gehörigen Coupons, Nr. 39 749. Lit. H. über 75 Mark, einem Kaufmann auf der Herrenstraße ein 400 Francs-Türkenloos, 2 ungarische 5 Floren-Loose, 5 Mailänder 10 Francsloose, 2 Freiburger 10 Francs-Loose und ein Neuchateller 10 Francs-Loos, einem Maurerpolier in einer Restauration in Brigittenthal 7 Mark, einem Fräulein aus ihrer Wohnung auf der Mäntlergasse eine zweireihige Corallenkette mit goldenem Schloß und ein schwarzes Armband, einem Handschuhfabrikanten auf der Albrechtsstraße 2 Ballen weißes, serbisches Leder. Abhanden kam einer Dame auf der Bahnhofstraße eine Broche (Gemme), einem Krankenwärter auf der Karuthstraße ein goldner Ring mit rothem Stein, einem Herrn auf der Bahnhofstraße ein Portemonnaie mit 50 Mark, einem Fleischergesellen in einem Tanzlocale auf der Bohrauerstraße eine silberne Remontoir-Ankeruhr mit goldener Gliederkette. — Gefunden wurde eine Radwer, 2 Portemonnaies mit Geld, ein graues Jaquet, ein Packet mit Gamaschenoberleder und Leinenfutter und ein weißer durchbrochener Elfenbeinfächer. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

(Ndschl. Anzgr.) **Glogau,** 7. Juli. [Jubiläumsfeier.] Die Jubiläumsfeierlichkeiten der hiesigen Regimenter fanden durch die Festlichkeit des 59. Infanterieregiments, welche gestern Abend in der Plantage abgehalten wurde, einen schönen Abschluß. An der gestrigen Feier nahmen die Offiziere (zum größten Theil mit ihren Familien), sowie sämmtliche Unteroffiziere des Regiments mit ihren Frauen Theil. Auch der Herr Divisions-Commandeur, General-Lieutenant von Brandenstein, war erschienen. Der Garten der Plantage war durch Fahnen rc. aufs Festlichste decorirt und am Abend durch Lampions glänzend erleuchtet.

B. **Görlitz,** 6. Juli. [Ausstellung. — Stadtverordneten-Versammlung.] Die Massenbesuche der hiesigen Ausstellung aus den sächsischen Industriecentren nehmen ungeahnte Dimensionen an. So gelang z. B. aus Ebersbach nächsten Sonntag allein zwei Extrazüge, der eine vom Gewerbeverein veranstaltete mit mehr als 1200 Theilnehmern und ein für das Personal der Herrmann Wünsche'schen Fabrik bestimmter mit 1600 Theilnehmern. Das sind somit über 2800 Besucher der Ausstellung aus einem Orte an einem Tage. Selbstverständlich sind bei solcher Betheiligung Fahrpreise und Eintrittspreise sehr mäßig. — Auch am gestrigen Tage waren die zur Ausstellung führenden Straßen schon frühmorgens an von großen Schaaren durchwogt, die, mit den Extrazügen und Personenzügen hier angekommen, sofort zur Ausstellung geeilt waren, die erst um 10 Uhr geöffnet wurde. Die Zahl der fest angemeldeten Besucher belief sich gestern allein auf 7500, die Gesammtzahl dürfte somit kaum hinter der des vorigen Sonntags zurückbleiben. Vorgestern besuchte auch der Präsident von Stremayr aus Wien die Ausstellung und besichtigte mit besonderem Interesse die österreichische Fachschulen-Ausstellung. Er muß eine besondere Genugthuung über diese Ausstellung empfunden haben, da die jetzige Organisation der österreichischen gewerblichen Fachschulen unter seinem Ministerium erfolgt ist. Als Hauptgewinne für die Ausstellungslotterie sind vom Vorstande ein silbernes Service von verschiedenen Goldschmieden, ein Brillantschmuck von Goldarbeiter Höer hier, die Speisesaal-Einrichtung von Ruschewey u. Schmidt in Langenöls, die Wohnzimmer-Einrichtung vom Görlitzer Vereins-Möbel-Magazin und ein Landauer von Förster hier mit den Geschirren von Schuster für zwei Pferde angekauft. — Die Stadtverordnetenversammlung hielt am 3. d. Mts. eine Sitzung, in der vorzugsweise Geldbewilligungen für Reparaturen in den Schulen beschlossen wurden. Auch der Neubau einer Volksschule für 16 Klassen auf dem ehemals Kühnemann'schen Grundstücke jenseits der neuen Neißebrücke wurde genehmigt.

Görlitz, 8. Juli. [Vom Laubaner communalen Conflict.] Heute sollte vor hiesiger Strafkammer die Laubaner Angelegenheit, aus welcher sich eine Anklage gegen Herrn Hotelbesitzer Richter in Lauban wegen Beleidigung des Herrn Bürgermeisters Feldtmeyer herausgebildet hat, zur Verhandlung kommen. Wie wir als „G. N. u. A." hören, ist die Verhandlung bis nach den Gerichtsferien vertagt worden, da sich die Vorladung einer ganzen Anzahl der Herren Stadtverordneten noch in letzter Stunde als nothwendig herausgestellt hat, andererseits aber wohl zu befürchten ist, daß augenblicklich mehrere verschiedene Herren auf Reisen sind, so daß sie bei sofortiger Vorladung kaum erreichbar wären.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

⊙ **Hirschberg,** 9. Juli. [Ankunft des Regierungspräsidenten.] Heute Nachmittag 1 Uhr 32 Minuten langte der Herr Regierungspräsident Prinz Handjeri, aus Liegnitz kommend, auf hiesigem Bahnhofe an, woselbst der Landrath Prinz Reuß und Kämmerer Göbel, letzterer in Vertretung des sich im Bade befindenden Bürgermeisters Vassenge, zur Begrüßung eingefunden hatten. In Begleitung des Landraths begab sich der Regierungspräsident nach dem Kreishause, woselbst er sämmtliche Bureaux besichtigte. Von dort aus fuhr derselbe nach dem Rathhause und empfing im dortigen Magistratszimmer die Mitglieder des Magistrats, worauf er noch einige Bureaux in Augenschein nahm. Alsdann fuhr der Präsident nach Neuhof, der Besitzung des Landraths, wo er das Diner einnahm. Abends beabsichtigt derselbe, nach Hirschberg zurückzufahren.

Δ **Landeshut,** 9. Juli. [Gustav-Adolf-Fest.] Das Jahresfest des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern in der evangelischen Gnadenkirche hierselbst abgehalten. Herr Pastor Patschke aus Altwasser hielt die Festpredigt. Die an den Kirchenthüren gesammelte Collecte ergab 89,50 M. In der in der Sacristei abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst dem Festprediger gedankt, der Bericht erstattet und der Vorstand gewählt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. An Stelle des Herrn Gerichtsrath Röver, welcher seine Wiederwahl entschieden ablehnt, wird Herr Pastor Förster-Landeshut gewählt. Zu Delegirten für die nächste Hauptversammlung in Goldberg werden die Herren Pastoren Förster und Raschke-Conradswaldau gewählt.

§ **Striegau,** 6. Juli. [Kirchliche Gemeinde-Versammlung.] Unter Vorsitz des Superintendantur-Verwesers, Pastor Wiese-Conradswaldau fand gestern Vormittag in der evangelischen Kirche hierselbst eine allgemeine Versammlung der kirchlichen Gemeinde-Mitglieder statt, welche den Zweck hatte, etwaige Einwendungen gegen Person, Lehre und Wandel des am 21. v. Mts. neugewählten Primarius, Pastor Güntzel aus Mondschütz anzubringen. Nachdem der Vorsitzende die einschlägigen Paragraphen des Allgemeinen Landrechts, sowie den betreffenden Consistorialerlaß zur Kenntniß der Versammlung gebracht hatte, wurden die diesbezüglichen Fragen der Gemeinde zur Beantwortung vorgetragen. Da sich hierbei Niemand zum Wort meldete, so ist nunmehr die Wahl des Pastors Güntzel, die Bestätigung des königl. Consistoriums vorausgesetzt, als definitiv anzusehen.

.— **Brieg,** 8. Juli. [Schützenfest.] Das diesjährige Schützenfest wurde eingeleitet durch das vorgestern abgehaltene Stiftungsschießen des Stadtältesten Herrn Engler, an welches sich ein solennes Abendessen, gewürzt durch eine Reihe launiger Toaste, schloß. Gestern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr versammelte sich die Schützengilde auf dem Schloßplatze zum officiellen Ausmarsch, welcher sich zunächst nach dem Rathhause bewegte, um den Schützenkönig, sowie die Ehrengäste aufzunehmen. Alsdann ging es im feierlichen Zuge um den Ring, die Zollstraße entlang nach dem jenseits der Oder gelegenen Schützenhause, womit das Fest eröffnet war. Auf dem Schießstande begann sehr bald eine rege Thätigkeit, Schuß auf Schuß fiel, zeitweise begleitet von einem Böllerschusse, welcher einen Haupttreffer verkündete. Herrliches Wetter begünstigte das Fest, daher auch auf dem Festplatze sich ein gar munteres Leben entwickelte, das in den Abendstunden seinen Höhepunkt erreichte. Heute Vormittag Punkt 11 Uhr erreichte das Schießen auf dem 196 Meter langen Stande sein Ende, und nachdem das Schützencorps vor dem Königszelte Aufstellung genommen, wurde unter Böllerschüssen durch Herrn Stadtrath Müller der neue König in der Person des Herrn Lithograph Spieske, ferner als erster Marschall Herr Bäckermeister Peuker und als zweiter Marschall Herr Korbwaarenfabrikant Knauer proclamirt. Nachdem hierauf der neue Schützenkönig, die beiden Marschälle und die Ehrengäste in das Schützencorps einrangirt waren, hielt dasselbe unter klingendem Spiel seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Um 2 Uhr Nachmittags begann im Etablissement „Kaiserhalle" die Festtafel, bei welcher Herr Bürgermeister Heidborn den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Herr Stadtrath Müller toastete auf den neuen Schützenkönig, der seinerseits die Schützengilde hochleben ließ. Es folgte nunmehr Toast auf Toast, bis die Tafel um 6½ Uhr ihr Ende erreichte. Kurz nach 7 Uhr fand im Schießhause noch das sog. Dukatenschießen statt, bei welchem jeder Schütze nur einen Schuß abgiebt. Nach Beendigung des Schießens wurden den drei besten Schützen Geldprämien verabreicht. Am Nachmittag bis zum späten Abend entwickelte sich ein so kolossales Leben und Treiben auf dem Festplatze, wie es seit Jahren nicht vorgekommen ist, und gestaltete sich diesmal das Schützenfest zu einem wirklichen Volksfeste.

=ch= **Oppeln,** 9. Juli. [Hebammenprüfung.] Mit Ende voriger Woche fand der diesjährige Hebammen-Lehrcursus in der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt durch die drei Tage in Anspruch nehmende Prüfung von 32 Schülerinnen seinen Abschluß. An derselben betheiligten sich der Vorsitzende, Regierungs- und Medicinalrath Dr. Noack, der zum Prüfungscommissarius ernannte Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Rosenthal aus Rosenberg und der als Lehrer für den diesjährigen Cursus engagirte praktische Arzt Dr. von Czarnowski von hier; auch wohnte dem ersten Theile der Prüfung der Landesrath Winkler aus Breslau in Vertretung des stellvertretenden Landeshauptmanns bei. Das Resultat der Prüfung erwies sich trotz der Schwierigkeiten, welche dem nun beendeten Lehrcursus entgegentraten, als ein sehr günstiges, indem alle 32 Examinandinnen bestanden, und zwar die Hälfte mit dem Gesammtprädicat „gut", die andere Hälfte mit „sehr gut". Unter ihnen befanden sich 10 von der Provinz überwiesene Aspirantinnen (Bezirks-Hebammenschülerinnen), von denen 1 dem Kreise Groß-Strehlitz, 1 dem Kreise Kattowitz, 1 Pleß, 4 Gleiwitz, 2 Leobschütz, 1 Zabrze zugetheilt werden. Von den anderen 22 überwiesenen Aspirantinnen (Pensionärinnen) gehörten 19 dem Regierungsbezirk Oppeln, 2 dem Bezirk Liegnitz und 1 dem Bezirk Breslau an.

(Obschl. Anzgr.) **Pleß,** 8. Juli. [Epidemie. — Aberglaube.] In dem benachbarten Poremba sind Diphtheritis und Scharlach epidemisch aufgetreten. Vier Kinder (zwei Geschwister an einem Tage) sind diesen Krankheiten bereits zum Opfer gefallen. Dabei will ich einen Aberglauben der Landleute zur Kenntniß bringen. Ein Häusler, dem vier Kinder an der Diphtheritis erkrankt waren, wurde auf eine in Rudoltowitz wohnende Frau aufmerksam gemacht, welche den am Kehlkopfe befindlichen Zapfen, der sich nach der Meinung der Landleute bei der Diphtheritis senkt, wieder in die richtige Lage zu bringen und die Kinder vom Tode zu retten vermag. Sogleich machte sich der Häusler auf den Weg zu der Wunderdoctorin. Ehe er aber dort anlangte, war ihm das größere Mädchen bereits gestorben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(P. Ztg.) **Posen,** 9. Juli. [Staatssecretär Dr. v. Stephan] ist gestern Abend mit dem Personenzuge 11 Uhr 7 Minuten von Berlin hier eingetroffen und wurde von Herrn Postrath Rudloff auf dem Bahnhofe empfangen, von wo aus er nach Mylius' Hotel fuhr und dort Logis nahm. Heute früh um ½6 Uhr inspicirte Herr v. Stephan das hiesige Postamt und fuhr mit dem Personenzuge um 7 Uhr 16 Minuten weiter nach Ostrowo, einer Einladung des Prinzen Radziwill zu einem Besuche folgend.

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. Juli

* **Jahresbericht des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft für 1884.** III. Der Bericht bemerkt über die Verschiebung des deutschen Besitzstandes in russischen und österreichischen Werthen, dass, da die russischen Papiere so lange Zeit die Aufmerksamkeit der Börse für sich in Anspruch nahmen, andere sonst bevorzugte Papiere in den Hintergrund traten. So realisirte das Publikum österreichische Werthe und kaufte russische Anleihen. In dieser Hinsicht hat sich im Publikum ein bemerkenswerther Besitzwechsel vollzogen, indem sich der Vorrath russischer Papiere in Deutschland stark gesteigert und derjenige österreichischer Werthe vermindert hat. Diese Erscheinung ist auch in der Coursbewegung der Valuten beider Länder zum Ausdruck gekommen. Der Cours der russischen Valuta stieg allerdings unter der Mitbetheiligung der Speculation bedeutend, während derjenige der österreichischen Valuta auf einen Standpunkt fiel, wie er seit Jahren nicht so niedrig gewesen war. Die Bewegung der österreichischen Valuta wurde auch durch den Ausfall des Producten-Exports aus Ungarn und dadurch ungünstig beeinflusst, dass das deutsche Publikum sich zum grossen Theile den Bedingungen nicht unterwerfen wollte, welche für die Convertirung mehrerer österreichischer Eisenbahn-Prioritäten gestellt wurden. Auch wirkte der Coursdruck der Valuta ungünstig, welcher eine Reduction der in Silber- und Papierwährung zu zahlenden Zinsen, also mittelbar eine Zinsreduction veranlasste.

Ueber Spiritus und Sprit sagt der Bericht: Berlin, sowie die mitteldeutschen und westlichen Plätze befanden sich in Folge der 1883er Kartoffel-Ernte, welche in den Provinzen Brandenburg, Sachsen u. s. w. reichlicher ausgefallen war als in Preussen, Posen und Schlesien, in anscheinend begünstigter Lage. Schlesien und Posen hatten vor der 1884er Ernte verhältnissmässig höhere Spirituspreise als Berlin, und obgleich sie nach Mittel- und Westdeutschland und nach Hamburg den Vortheil billigerer directer Eisenbahntarife haben, konnten sie den Vortheil in dieser Zeit wegen ihrer höheren Preise nicht ausnutzen. Die Zufuhren nach Berlin aus den näheren Brennereien waren sehr bedeutend, aus den ferneren östlichen Productionsgebieten liessen sie im Mai allmälig nach, die Berliner Lager waren stets gross und nahmen erst im Sommer ab. Denn die Spritfabriken waren nur zeitweise rege beschäftigt. Schon zu Anfang des Jahres machten sich in Hamburg grössere Offerten von amerikanischem Spiritus bemerkbar; und diese Concurrenz verstärkte sich in der Folgezeit und wurde in Spanien, Frankreich und den Mittelmeerhäfen unseren Spritfabrikanten immer fühlbarer. Dann traten auch Russland, Belgien und Oesterreich-Ungarn in unseren ausländischen Absatzgebieten als Concurrenten auf. Genug, Berlin hatte, obwohl der Umfang seines Spiritusgeschäfts hinter dem des vorjährigen nicht zurückblieb, sondern dasselbe noch überholte, bei den enormen Schwierigkeiten, mit welchen gegenüber der zum Theil durch Ausfuhrprämien begünstigten Production anderer Länder der auswärtige Absatz zu kämpfen hat, bei weitem nicht den Geschäftsgewinn, welchen die Situation zuerst in Aussicht gestellt hatte.

* **Zu der Frage der Entwerthung industrieller Producte** in dem letzten Jahrzehnt liefert die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung" einen interessanten Beitrag, indem sie die Preise des Kilogramms bester Marken der nachfolgenden Metalle veröffentlicht. Das Kilogramm kostete:

	im Jahre 1874. M.		im Jahre 1884. M.	
Osmium	3177		2750	
Iridium	3103		2000	
Gold	2792		2799,9	
Platin	1126		950	
Thallium	1063		200	
Magnesium	454		80	
Kalium	224		170	
Silber	174		149	
Aluminium	80		80	
Kobalt	75,76		48	
Natrium	31,28		19	
Nickel	24,44		6,895	
Wismuth	18,00		18	
Cadmium	15,60		8,9	
Quecksilber	4,30		3,80	
Mangan	—	nur in Bronzen und als Ferromangan	2,898	
Zinn	2,34		1,70	loco Berlin
Kupfer	1,79		1,24	loco Berlin
Arsen	1,47		0,80	„ Freiberg
Antimon	1,16		0,90	„ Berlin
Blei	0,51		0,25	loco Berlin
Zink	0,48		0,31	loco Berlin
Stahl (Fluss-)	0,24		0,140	loco Werk Oberschlesien u. Westfalen.
Stabeisen	0,195		0,110	loco Werk Oberschlesien u. Westfalen.
Roheisen	0,086		0,052	loco Werk Oberschlesien u. Westfalen.

Aus dieser Tabelle ist deutlich ersichtlich, dass seit dem Jahre 1874 eine ganz bedeutende Entwerthung der wichtigsten Metalle stattgefunden hat, dass also der Reichskanzler mit seiner Meinung, dass nur der Werth der landwirthschaftlichen Producte gefallen sei, entschieden im Irrthum ist. Wenn man auch zugeben muss, dass im Jahre 1874 kurz nach der Schwindelperiode die Preise der Metalle immer noch ungewöhnlich hoch waren, so ist dennoch unverkennbar, dass der Werth der Metalle im Allgemeinen seit 1874 bedeutend gesunken ist.

* **Vom englischen Zinnmarkte.** Aus London wird der „Köln. Zeitung" unterm 7. Juli cr. geschrieben: In den letzten Monaten hat der Preis von Zinn vielfach geschwankt, im ganzen aber eine steigende Richtung verfolgt und sich z. B. von Neujahr bis jetzt um ziemlich genau 20 Pfd. Sterl. (von etwas über 73 bis etwas über 90 Pfd. Sterl.) gehoben. Die Gründe dafür sind mehrfacher Art und lassen sich nicht genau bis ins einzelne hinein verfolgen, da die näher betheiligten Geschäftsleute mit Mittheilungen zurückhaltend sind. Indess kann mit Recht die Behauptung aufgestellt werden, dass sich seit einiger Zeit Darstellung und Verbrauch dieses Metalls auf ziemlich gleichen Fuss gestellt haben. Jedenfalls kann nicht mehr von einer Zuvielerzeugung geredet werden, insofern einerseits der Verbrauch stetig zugenommen hat, anderseits besonders die Darstellung der australischen Gruben, die vor längerer Zeit einen so bedeutenden Aufschwung genommen hatte, in den letzten Jahren gleichmässig und ohne weitere Fortschritte geblieben ist. Von der am hiesigen Platze vorhandenen verfügbaren Waare sind nun ohne Zweifel ungefähr 4/5 in Händen derselben Vereinigung, die vor einigen Jahren mit einer Preiserhöhung sehr erfolgreich war. Infolge dessen ist also durchweg genommene verfügbare Waare hier knapp. Noch knapper ist sie in den Vereinigten Staaten, und dort ist schon ein Preis erreicht, der, auf hiesige Preisverhältnisse zurückgeführt, sich auf 100 Pfd. Sterl. die Tonne stellt. Ueber die Absichten der erwähnten Vereinigung, namentlich darüber, wie weit sie ihre Stellung gegenüber dem Markte zur Preiserhöhung ausnutzen will, wären natürlich nur die Mitglieder im Stande, Aufschluss zu geben. Im Markte herrschen über ihr Vorgehen widersprechende Ansichten.

* **Zur Zahlungseinstellung der Wiener Firma Brüll** wird unterm 9. Juli cr. aus Wien geschrieben: Die Passiven der Firma betragen mehr als 150 000 Gulden. Hauptgläubiger sind die Firmen Gerhardus und Flesch, Sigmund Flesch und Comp., mehrere böhmische und deutsche Firmen. Es wurde ein Moratorium bis 15. August bewilligt. Der Status muss erst von dem eingesetzten Comité geprüft werden. Es dürfte eine vierzigprocentige Quote für die Gläubiger resultiren.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Abgegangen am 8ten Juli Dampfer „Christian". Erwartet werden: 12. Juli: Dampfer „Agnes", Schiffer A. Schucher von Stettin mit französischen Thonsteinen. Schiffer G. Labsch dto. dto. Schiffer A. Schulze dto. dto. Schiffer A. Sucker dto. mit div. Gütern. 13. Juli: Dampfer „Alfred", Schiffer A. Jäschke von Stettin mit div. Gütern. Schiffer E. Hahn von Cüstrin mit Melasse. Schiffer G. Arnhold dto dto. Schiffer C. Tillich von Hamburg mit Colonialwaaren.

Rhederei von Stehr & Schartmann: Dampfer „Deutschland" dampfte gestern den 9. Juli cr. von hier, um in Rathen einen beladenen Hamburger Sr. Stündel, sowie 3 Stettiner Kähne, und einige leere Fahrzeuge nach hier ins Schlepptau zu nehmen. Dampfer „Marschall Vorwärts" geht morgen, 11. Juli cr., mit seinem Schleppzug aus Hamburg.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Petersburg: „Leipzig", Schramm. R. Bergemann 7134 Tschetw. Roggen. Emil Aron 2500 dto. — „Orpheus", Beise. R. Dittmann 140 Sack Hafer. J. Baumann 99 Sack Erbsen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien gemeldet wird, verkaufte die österreichische Creditanstalt den Rest der von ihr übernommenen österreichischen Mairente zum Course von 82,70 an ein Consortium von Bankhäusern, dem die Firmen Biedermann, Ellissen, Rosenthal, Walter Clermont und Adler & Horwitz angehören. — Es bestätigt sich, dass hiesige Gruppen Unterhandlungen wegen Uebernahme einer neuen chinesischen Anleihe führen. Ursprünglich scheint sich die Deutsche Bank mit dem Geschäfte befasst zu haben, indess soll jetzt auch von anderer Seite um dasselbe concurrirt werden. Die Verhandlungen sind aber noch keineswegs soweit gediehen, dass sich etwas Positives darüber mittheilen liesse. Die „Börsen-Zeitung" glaubt, dass man sich eventuell auf den Abschluss einer sechsprocentigen Anleihe einigen dürfte und beziffert den Gesammtbedarf der chinesischen Regierung auf 100 Millionen Pfund Sterling, dessen Aufbringung im Laufe einer gewissen Reihe von Jahren in kleineren Anleihen zu erfolgen haben würde. (Siehe auch das Telegramm aus Frankfurt a. M. D. Red.) — Die sichtbaren Getreidevorräthe in den Vereinigten Staaten bestehen gegenwärtig aus 37,4 Mill. Bushels Weizen und 7,3 Mill. B. Mais, gegen 14,2 resp. 7,8 Mill. B. um dieselbe Zeit im Vorjahre. — Mit der Emission der 10 Millionen Mark betragenden 4procentigen Anleihe des Norddeutschen Lloyd soll schon im Laufe der

nächsten Woche vorgegangen werden. — Nach der „Börsen-Zeitung" hat die Norddeutsche Bank in Hamburg bereits die Sequestration der Güter des Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein und die Einhaltung der demselben aus den Gütern vorab gewährten Revenuen beantragt, und zwar, da der Fürst für die Anleihe den Hamburger Gerichtsstand genommen, bei den Hamburger Gerichten. — Nach dem „Börsen-Courier" wird in Folge der Liquidation des Wiener Bankhauses Moritz Wodianer die Oesterreichische Creditanstalt der Banquier der Staatsbahn-Gesellschaft werden. — Aus Anlass des zwischen der königlichen Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M. und der Hessischen Ludwigsbahn vereinbarten Vertrages über die zukünftige Gestaltung der Verkehrsbeziehungen dieser Bahnen werden — wie das „Deutsche Tageblatt" berichtet — mit dem 1. August folgende Aenderungen in den Instradirungen in Kraft treten: 1) Rheinisch-westfälischer, österreichisch-ungarischer Verkehr. Derjenige Theil des Verkehrs von und nach Coblenz und nördlich davon, welcher bisher über Mainz-Bingen geleitet wurde, geht auf die Route Rüdesheim-Niederlahnstein über, nur der Verkehr südlich Coblenz (exclusive) bis Bingerbrück wird in beiden Richtungen über Bingen-Mainz geleitet. 2) Bairisch-belgischer und bairisch-englischer Verkehr. 3) Belgisch-österreichisch-ungarischer Verkehr. Die Route via Aschaffenburg-Mainz-Bingen scheidet in beiden Richtungen ganz aus. 4) Galizisch-serbisch und rumänisch-deutscher Verkehr wie zu 1. 5) Westdeutscher Verband. In soweit der Verkehr bis jetzt über Bingerbrück geleitet wurde, bleibt der Route via Bingen nur der Verkehr nach Mutterstadt incl. Wachenheim bis Forst, sowie nördlich davon, ebenso Ludwigshafen und Mannheim. Den Verkehr nach und von den übrigen pfälzischen, sowie elsässischen Stationen verliert die Hessische Ludwigsbahn. Insoweit über Frankfurt a. M. instradirt wird, verbleibt der Route via Goldstein nur der Verkehr mit den nordpfälzischen Stationen bis einschliesslich Oggersheim, Mussbach und Zuckenbach. Der Verkehr mit den übrigen pfälzischen Stationen, sowie mit Stationen der Reichsbahn wird, soweit derselbe bisher über Bingen geleitet, der Rüdesheimer Route zugewiesen, im übrigen aber über Frankfurt am Friedrichsfeld geleitet. 6) Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr wie zu 5, al. 1. 7) Rheinisch-westfälisch-baierischer Verkehr. Die Route via Aschaffenburg-Mainz-Bingerbrück scheidet aus dem Verkehr mit sämmtlichen Stationen des Directionsbezirkes Köln (linksrheinisch) nördlich von Koblenz (einschliesslich) aus; an Stelle derselben tritt die Route Rüdesheim-Offenbach. Dagegen verbleibt der Route via Mainz-Bingen der Verkehr mit den linksrheinischen Stationen südlich von Koblenz (ausschliesslich) bis Bingerbrück. — Die letzte Wocheneinnahme der Elbethalbahn ergiebt ein Minus von circa 7000 Gulden. — Die Juni-Einnahme bei der St. Louis und San Francisco-Eisenbahn-Gesellschaft beträgt nach den provisorischen Ermittelungen circa 334 000 Dollars, was gegen die provisorische Einnahme des Juni 1884 ein Plus von ca. 2000 Dollars, gegen die definitive Einnahme pro Juni 1884 ein Minus von ca. 31 000 Dollars repräsentirt. Auf der Tagesordnung der am 27. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung der Berliner Lampen- und Broncewaaren-Fabrik vormals C. H. Stobwasser u. Co. Actiengesellschaft befindet sich der Antrag eines Actionärs auf Reduction des Grundcapitals durch Rückkauf von 500 Stück = 250 000 Mark Actien im Wege der Submission zum Course von nicht über 90 pCt. aus den bereiten Mitteln der Gesellschaft. — Zum 4. August ist eine Generalversammlung der Actien-Gesellschaft Seebad Heiligendamm einberufen, in welcher neuerdings über den Antrag eines Actionärs, betreffend den Verkauf des Unternehmens gegen einen bestimmten Preis, und zusammenhängend damit über die Auflösung resp. Liquidation der Gesellschaft berathen werden soll. — Im heutigen Prüfungstermin für den Concurs der märkisch-schlesischen Maschinenbau-Actiengesellschaft vorm. F. A. Egells theilte der Concursverwalter mit, dass die Bilanz jetzt aufgestellt ist, nach derselben betragen die Activa jetzt 489 783 M., die mit einem Vorrecht versehenen Forderungen und die Kosten des Verfahrens 199 762 M. und die Forderungen ohne Vorrecht 1 365 108 M. Auf die letzteren dürften 285 811 M. oder 20¼ pCt. zur Vertheilung gelangen. — Der Betrieb der Eintrachtshütte ist fortgesetzt worden und soll, wenn möglich, auch weiter fortgeführt werden, um einen freihändigen Verkauf derselben zu erleichtern. Zu bemerken ist, dass der Ueberschuss aus dem Ertrag der Eintrachtshütte hauptsächlich den Prioritäts-Obligationsinhabern zufällt. Dieselben erhalten nämlich den Löwenantheil der ganzen Activmasse, da alle anderen Forderungen nur nebensächlicher Art sind. — Wie der „Vossischen Zeitung" geschrieben wird, hat das Syndicat des Grossherzogthums Luxemburg seine Geschäftsabschlüsse in Eisen auf 30—40 Francs (je nach Bedeutung der Ordres) reducirt; in Charleroi steht starkes Gusseisen noch auf 47—48 Francs. Das Vorgehen des Luxemburger Syndicats erregt grosses Aufsehen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus London telegraphirt: Aus guter Quelle verlautet, Frankreich und England wollten die Genehmigung der Mächte zur Emission einer neuen egyptischen Anleihe nachsuchen, ohne die Gutheissung der Zinsgarantie durch die übrigen Parlamente abzuwarten. — Dasselbe Blatt meldet aus Petersburg: Der Finanzminister hat genehmigt, dass die Moskau-Kursker Eisenbahn 32 Millionen Mark Obligationen emittirt, deren Begebung die Berliner Disconto-Gesellschaft vermitteln soll.

Berlin, 10. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse war andauernd schwach. Der neue Rückgang der Mittelmeerbahn-Actien gab zu pessimistischen Betrachtungen Anlass. Das Geschäft hielt sich wieder in recht engen Grenzen. Am belebtesten gestaltete sich dasselbe noch für Mittelmeerbahn-Actien, die bis 109,60 zurückgingen, dann auf 110¾ avancirten und sich schliesslich neuerdings auf 110,20 abschwächten. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 467,50 und Disconto-Commandit-Antheile 189,50. Grösseres Angebot bestand für Deutsche Bank-Actien, die ½ pCt. einbüssten. Von österreichischen Werthen waren Elbethalbahn-Actien und Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien nur schwach behauptet, wogegen Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien, sowie von Schweizer Werthen Gotthardbahn-Actien in ziemlich fester Haltung verkehrten. Der heimischen Bahnwerthe neigten im Allgemeinen mehr nach unten; nur Ostpreussische Südbahn-Actien zeigten feste Tendenz. In der zweiten Börsenhälfte entwickelte sich in diesen Actien ein ungemein lebhaftes Geschäft, wobei der Cours von 109½ bis 110⅝ pCt. avancirte. Die ausländischen Renten verkehrten andauernd in fester Tendenz. Italienische Rente und ungarische Goldrente stellten sich höher und auch die russischen Fonds konnten kleine Bruchtheile gewinnen. Die russischen Prioritäten waren fest, bei stillem Geschäft, 4proc. lombardische Prioritäten waren durch Realisationsverkäufe etwas schwächer, 96,10 pCt. Die günstigere Stimmung, welche gestern für die speculativen Montanwerthe Platz gegriffen hatte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und sowohl Dortmunder Union Stamm-Prioritäten als auch Laurahütte-Actien, sowie namentlich Bochumer Gussstahlfabrik-Actien, welche bis 144 gehandelt wurden, verkehrten in fester Haltung. Auch für die Cassawerthe der Montanindustrie war eine feste Tendenz vorherrschend. Eine Ausnahme bildeten Redenhütte, welche stark angeboten waren und einen weiteren Coursturz von 5 pCt. erlitten. Unter den übrigen Industriewerthen zeichneten sich Germania Stamm-Prioritäten durch ein lebhaftes Geschäft zu 1,15 pCt. besserem Course aus, ferner gewannen Görlitzer Körner 3¾ Procent.

Berlin, 10. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse setzt, da das schöne Wetter andauert, ihre Rückwärtsbewegung fort. Ueberdies lagen mattere österreichisch-ungarische und Newyorker Meldungen vor und aus Petersburg wurde von sehr grossen Beständen berichtet. Die theilweise schlechten russischen Saatenstandsberichte, die höheren Weizen-Notirungen aus Paris, sowie die veröffentlichten Ernteberichte des landwirthschaftlichen Ministeriums, welche für Roggen auf den leichteren Bodenklassen, und diese bilden das Hauptareal in Preussen, Posen, Pommern, Schlesien und Brandenburg, ein ungenügendes Erträgniss in Aussicht stellen, blieben demgegenüber ohne Einfluss. Die Preise für Weizen stellten sich am Schluss des heutigen Verkehrs im Vergleich zu der gestrigen sehr flauen Nachbörse noch 1½ Mark niedriger, während Roggen wieder eine volle Mark verloren hat. Für die Stimmung des Hafer-Marktes waren die klagenden Saatenstandsberichte aus Norddeutschland von ausschlaggebender Bedeutung. — Rüböl verlor unter starkem Angebot fast eine halbe Mark im Preise, während Loco-Spiritus heute schwach zugeführt war und bei einigen Destillateuren höher bezahlt wurde. Termine eröffneten in schwacher Haltung, konnten aber bei kleineren Umsätzen später das gestrige Preisniveau wieder zurückgewinnen.

London, 10. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker 17, nominell. Rüben-Rohzucker 15½, unregelmässig.

Magdeburg, 10. Juli. **Zuckerbörse.**

	10. Juli.	9. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,00	26,00
Rendement 88 pCt.	24,50	24,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,30	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	30,50	30,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,50

Tendenz am 10. Juli: Nachproducte flau. Gem. Melis sehr still. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 60 000 Centner.

Paris, 10. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, 43, 50, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 46,25, per August 46,60, per September 47,10, per Octbr.-Januar 49,75.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 10. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	10.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 50	103 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 80	99 90
Gotthard-Bahn	109 20	109 —
Warschau-Wien	214 20	214 50
Lübeck-Büchen	165 80	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 20	66 —
Ostpreuss. Südbahn	120 20	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 —	84 40
do. Wechslerbank	93 60	93 20
Deutsche Bank	144 10	144 50
Disc.-Commanditult.	189 50	189 40
Oest. Credit-Anstalt	467 50	468 —
Schles. Bankverein	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	95 50	95 —
do. Eisnb.-Wagenb.	119 80	119 80
do. verein. Oelfabr.	55 90	55 90
Hofm. Waggonfabrik	101 50	101 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	92 90
Schlesischer Cement	140 —	140 —
Bresl. Pferdebahn	142 —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 —	96 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 50	138 80
Schles. Feuerversich.	1180 —	1210 —
Bismarckhütte	104 20	104 20
Donnersmarckhütte	35 —	35 70
Dortm. Union St.-Pr.	55 20	55 —
Laurahütte	91 50	91 —
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	132 50	128 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 70	38 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 20
do. St.-Pr.-A.	112 50	112 50
Inowrazl. Steinsalz	32 —	32 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 10	104 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 70	143 70
Prss. 4½% cons. Anl.	104 10	104 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 10
Prss. 3½% cons. Anl.	100 —	99 10

Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	101 90	102 —
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 90	102 90
do. do. S. II	100 —	100 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 10	102 —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 30	98 —
do. 4½%	102 20	102 —
do. 4½% 1879	105 10	105 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 50	102 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 60	61 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 20	96 30
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 40
do. 4⅕% Papierr.	67 50	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 40	68 50
do. 1860er Loose	118 70	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 30	104 50
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 50
do. 1884er do.	94 75	94 80
do. Orient-Anl. II.	60 10	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 50
do. 1883er Goldr.	108 40	108 50
Türk. Consols conv.	16 50	16 50
do. Tabaks-Actien	91 30	90 90
do. Loose	37 20	36 90
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 20
do. Papierrente	75 80	76 —
Serbische Rente	85 70	85 60
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 60	163 75
Russ. Bankn. 100 SR.	203 70	203 35
do. per ult.	203 75	203 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	163 30	163 50
do. 100 Fl. 2 M.	162 30	162 60
Warschau 100 SR 8 T.	203 35	203 —

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 10. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit. ult.	467 50	468 —
Disc.-Command. ult.	189 50	189 50
Franzosen ult.	483 50	483 —
Lombarden ult.	224 50	225 —
Conv. Türk. Anleihe	16 50	16 37
Lübeck-Büchen ult.	166 —	165 87
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 75
Marienb.-Mlawka ult	76 62	76 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 37	109 62
Serben	— —	85 25
Gotthard ult.	110 37	109 —
Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 —
Mainz-Ludwigshaf.	103 62	103 75
Russ. 1880er Anl. ult.	80 12	80 12
Italiener ult.	96 12	96 12
Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	59 75
Laurahütte ult.	91 37	90 87
Galizier ult.	100 —	99 87
Russ. Banknoten ult.	203 75	203 50
Neueste Russ. Anl.	94 50	94 50

Berlin, 10. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.		
Juli-August	164 —	166 —
Septbr.-Octbr.	167 —	169 50
Roggen. Flau.		
Juli-August	145 25	146 25
Septbr.-Octbr.	148 75	150 —
October-Novbr.	151 —	152 —
Hafer.		
Juli-August	125 —	125 —
Septbr.-Octbr.	131 50	131 —
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octobr.	48 —	48 50
October-Novbr.	51 40	49 —
Spiritus. Befestigt.		
loco	42 70	42 50
Juli-August	42 10	42 10
August-Septbr.	42 40	42 40
Septbr.-Octobr.	43 40	43 50

Stettin, 10. Juli, – Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.		
Juli-August	165 —	166 50
Septbr.-Octobr.	178 50	170 50
Roggen. Flau.		
Juli-August	144 50	147 —
Septbr.-Octobr.	146 50	148 —
Petroleum.		
loco	7 75	7 80
Rüböl. Flau.		
Juli	48 –	48 50
Septbr.-Octobr.	48 —	48 50
Spiritus.		
loco	42 30	42 60
Juli-August	42 —	42 30
August-Septbr.	42 —	42 60
Septbr.-Octobr.	42 90	43 50

Wien, 10. Juli. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	10.	9.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	285 70	285 75
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	295 25	294 75
Lomb. Eisenb.	136 50	136 75
Galizier	244 75	244 50
Napoleonsd'or	9 89	9 87
Marknoten	61 17	61 10
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 27	99 02
Papierrente	83 —	82 70
Silberrente	83 70	83 50
London	124 70	124 50
Oesterr. Goldrente	109 10	109 15
Ungar. Papierrente	92 95	92 60
Elbthalbahn	167 75	168 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 10. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 37. Italiener 95, 45. Staatsbahn 600, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 10. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.]

Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	81 05	81 10
Amortisirbare	82 62	82 70
5proc. Anl. v. 1872	110 30	110 35
Ital. 5proc. Rente	95 50	95 50
Oesterr. St.-E.-A.	600 —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	278 75
Türken neue cons.	16 60	16 35
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	89¼	89¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	80½	80⅝
1877er Russen	97¾	97½

London, 10. Juli. Consols 99, 13. 1873er Russen 93,⅛. —. Wetter: Prachtvoll.

London, 10. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	10.	9.
Consols	100 —	99 13
Preussische Consols	102½	102 —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	94¾
Lombarden	11¼	11⅛
5proc. Russen de 1871	94 —	94 —
5proc. Russen de 1872	93½	93 —
5proc. Russen de 1873	93⅛	93⅛
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜
Unificirte Egypter	65⅜	65⅜
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79⅞	79¾
Oesterr. Goldrente	88½	88½
Berlin	— —	20 54
Hamburg 3 Monat	— —	20 54
Frankfurt a. M.	— —	20 54
Wien	— —	12 59
Paris	— —	25 39
Petersburg	— —	23⅝

Frankfurt a. M., 10. Juli, Mittags. Credit-Actien 232, 62. Staatsbahn —, —. Galizier 199, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Köln, 10. Juli, [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 05, per November 17, 40. Roggen loco —, per Juli 14, 35. per November 14, 95, Rüböl loco —, — per October 26, 40, per November 26, 50. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 158—162, russischer loco 113—118. Rüböl ruhig, loco 50, per October —. Spiritus geschäftslos, per Juni 33¼, per Juli-August 33½, per August-September 33¾, per September-October 33¼. — Wetter: —.

Amsterdam, 10. Juli. Weizen loco niedriger, per November 212. Roggen loco niedriger, per Octbr. 150, per März 159, —. Rüböl loco 28½, per Herbst 27½. Raps —.

Paris, 10. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23, 60, per August 23, 75, per Septbr.-Decbr. 24, 40, per Novbr.-Febr. 24, 40. Mehl behauptet, per Juli 47, 30, per August 48, 10, per Sept.-Dec. (12 Marques) 51, 10, per Novbr.-Febr. 51, 60. — Rüböl weichend, per Juli 62, 25, per August 62, 75, per September-December 64, —, per Januar-April 65, 25. — Spiritus behauptet, per Juli 47, 50. per August 48, —, per Septbr.-December 49, —, per Januar-April 50, —. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Juli. Rohzucker loco 43,50.

London, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen sehr fest, gefragt. Fremder und angekommene Ladungen ruhig, stetig. Uebriges sehr ruhig, nominell. Fremde Zufuhren: Weizen 66 110, Gerste 12 770, Hafer 66 890. — Wetter: —.

London, 10. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Liverpool, 10. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 10. Juli. Roheisen 41.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 10. Juli, 6 Uhr 40 Min. Creditactien 233, —, Staatsbahn 241, 62. Lombarden 111, 75. Mainzer 103, 75, Gotthard 109, 50. Sehr still.

Marktberichte.

Hamburg, 9. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Juli 33¼ Br., 33 Gd., Juli-August 33¼ Br., 33 Gd., August-Septbr. 33½ Br., 33⅛ Gd., September-October 33¾ Br., 33⅜ Gd., October-November 33¾ Br., 33⅜ Gd. — Tendenz: Still.

F. E. **Breslau**, 10. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Seit Monaten hatten wir keine so geschäftsstille Woche wie die jüngst vergangene, fast frageleer, weil eigentlicher Bedarf in der Mehrzahl der Waarenartikel nicht hervortrat, fanden nur einige wegen besonderer Preisbilligkeit einigermassen Beachtung. Bei einem solch ruhigen Geschäftsgange lässt sich selbstverständlich auch von dem Notizverhältniss nichts Wesentliches feststellen und ist ein theilweises Schwanken durchaus nicht ausgeschlossen. Von Zucker wurden erste Marken gemahlener Sorten fortgesetzt knapp angeboten und preisfest gehalten, bei Mittelmarken dagegen waren Abgeber im Preise mehr entgegenkommend. Brode und Bruchzucker würden starken Umsatz gefunden haben, wenn Fabrikanten wie Grosshändler weniger stramm an ihren Forderungen gehalten hätten. Der Kaffeehandel war in gleichem Masse ruhig, entwickelte loco lediglich Bedarfsfrage und die Notiz blieb für alle Marken unverändert. Reis war etwas mehr als in den Vorwochen gefragt, doch nur in guten Marken, und behauptete sich preisfest. Fett war in versteuerter Waare eher billiger als in der Vorwoche angeboten aber schwach begehrt. Petroleum wurde Loco wenig gehandelt und auf Schluss für Herbst und Winter wesentlich höher gehalten.

Ratibor, 9. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Wiederum war der heutige Wochenmarkt wenig frequentirt. Auf dem Getreidemarkte herrschte unverändert eine schwache Tendenz, welche hauptsächlich durch die auswärtigen schwankenden Berichte, dann auch durch die geringe Kauflust hervorgerufen wurde. Bei mässigem Angebot wurden unverändert die vorwöchentlichen Preise gezahlt, und zwar für Weizen 15,50—16,20 Mark, Roggen 13,50—14,00 Mark, Gerste 11,50 bis 13,00 Mark, Hafer 12,80—13,40 M. per 100 Klgr. netto.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Juli. Fürst Bismarck hat vor seiner Abreise nach Varzin noch den Afrikareisenden Clemens Denhardt empfangen, der binnen Kurzem nach Afrika zurückkehrt. Geheimrath Eckhardt geht Ende Juli nach Tunis.

Berlin, 10. Juli. Die Kreuzzeitung entnimmt einem Privatbriefe, daß Dr. Buchner noch schwer am Fieber leidet und im Begriff steht, nach Europa zurückzukehren. König Bell führt gegenwärtig Krieg mit den Abunegern. Mango Aqua, einer unserer Hauptgegner, ist wieder festgenommen. Er wurde öffentlich gezüchtigt und wird in nächster Zeit nach Angra-Pequena ins Exil geführt werden. Da scheint sich also für Angra-Pequena plötzlich eine Verwendung und zwar als Strafcolonie für widerspenstige Neger gefunden zu haben.

Berlin, 10. Juli. Aus Kamerun berichten die Lübecker Blätter über blutige Zusammenstöße zwischen dem Personal und den Negern der deutschen Factoreien auf der einen, den Kamerun-Negern auf der andern Seite.

Berlin, 10. Juli. In Sachen des Nordostsee-Canals wird mitgetheilt, daß zwischen sämmtlichen Ministerien ein Einverständniß erzielt sei, auch in Bezug auf den Präcipualbeitrag von 15 Millionen Mark, den Preußen leisten soll. Die Vorlage, deren Details jetzt festgestellt sind, soll im Herbst als eine der ersten dem Bundesrath zugehen.

Berlin, 10. Juli. Gegenüber einer Correspondenz des „Standard", daß China mit seinen Schiffsbestellungen in Deutschland schlechte Erfahrungen gemacht hat, weil wegen des zurückgebliebenen Entwickelungszustandes der Schiffsbau-Industrie in Deutschland und wegen der Verschleppungsgewohnheiten der deutschen Fabrikanten die Schiffe zu spät fertig geworden seien, bemerkt die „Norddeutsche": Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein leitendes Blatt, wie der „Standard", seine Spalten einem Artikel öffnet, welcher so maßlose und unbegründete Anschuldigungen der deutschen Industrie ins Gesicht schleudert. In eine Widerlegung derselben einzutreten, verlohnt sich wirklich nicht der Mühe, da solche Elaborate nachgerade zu ständigen Artikeln in der englischen Presse geworden sind. Eins möchten wir aber den Vettern jenseits des Canals doch zu bedenken geben, daß die deutsche Industrie heute mit vollem Erfolge in den internationalen Wettbetrieb eingetreten ist, und daß deshalb solche Schmähartikel unzufriedener Engländer, welche hervorragenden Leistungen Anderer gegenüber sich noch immer die Augen verschließen, bei anderen Nationen nicht immer verfangen werden. Im Uebrigen constatiren wir, daß Kriegsschiffe der in Frage stehenden Größe noch niemals in England in so kurzer Zeit fertiggestellt worden sind, wie dies bei den für China in Deutschland erbauten Schiffen der Fall ist.

Berlin, 10. Juli. Alle Mittheilungen, die in letzter Zeit über handelspolitische Verhaltungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn lancirt worden sind, entbehren der Begründung. Dasselbe gilt auch von der angeblich geplanten Zusammenkunft Kalnoky's mit Bismarck im Laufe des Sommers.

Berlin, 10. Juli. Die „Germania" widerruft jetzt auf Grund einer Mittheilung aus Paderborn ihre eigene Nachricht, daß der bekannte Erlaß zurückgezogen sei. Sie bedauere dies im Interesse der katholischen Sache und der bischöflichen Behörde von Paderborn. Sie sei aber trotzdem überzeugt, daß in Sachen des Erlasses etwas geschehen wird und zwar von Paderborn selbst aus, weil, so lange blos Erlaß und Erklärung nebeneinander bestehen, kein gewissenhafter Geistlicher genau wissen wird, was er denn eigentlich den jungen Theologen sagen solle. Ein solcher Zustand sei aber unerlaubt und

unhaltbar, und er würde die Gewissensbedenken der Geistlichen noch steigern, die ohnehin nach Lage der Dinge wegen der Competenz der bischöflichen Verwaltung in dieser den päpstlichen Stuhl und den preußischen Gesammtepiskopat mit angehenden maigesetzlichen Frage bestehen. Schließlich spricht das ultramontane Blatt, daß zwischen Paderborn und Curie unterhandelt werde. Das klingt ziemlich kleinlaut und scheint fast die Ansicht zu bestätigen, daß man in Rom über die Sache viel kühler denkt, wie die ultramontane Presse. — Die Kreuzzeitung erklärt heute, sie habe gute Gründe, zu bezweifeln, daß die Zurückziehung des Erlasses überhaupt erfolgen werde. Die Curie werde nicht geneigt sein, die freundlichen Anknüpfungspunkte für eine Verständigung mit Preußen durch rigoroses Auftreten gegen einen mit der Staatsregierung im besten Einvernehmen stehenden Bischof wieder preiszugeben.

Berlin, 10. Juli. Der „Staatsanzeiger" meldet: Dem Amtsgerichtsrath a. D. Fiebig zu Breslau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Dem zum französischen Consul mit dem Wohnsitz in Breslau ernannten Herrn du Closel ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

Gießen, 10. Juli. Im Beleidigungsproceß des Reichstags-Abgeordneten Majors a. D. Hinze gegen den Rechtsanwalt Jäckel in Friedberg und den Redacteur Bindernagel wurde heute das Urtheil publicirt, nach welchem Jäckel zu 320 und Bindernagel zu 60 M. und in die Kosten verurtheilt wurden. Dem Abgeordneten Hinze wurde zugleich die Publikationsbefugniß zugesprochen. Rechtsanwalt Jäckel meldete Revision an.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Frankfurt a. M., 10. Juli. Bei dem gestrigen Uebungsmarsch eines Theiles der hiesigen Garnison nach Cronberg sind der Einjährige Roos, Sohn des hiesigen Pfarrers, und noch ein anderer Musketier am Hitzschlag gestorben, ein dritter Musketier ist lebensgefährlich erkrankt, zehn andere sollen ebenfalls krank zurückgekommen und ins Hospital gebracht worden sein.

Brüssel, 10. Juli. Die Kammer hat eine landwirthschaftliche Enquete, sowie alle Eingangszölle abgelehnt. Das Ministerium hat ein die ländlichen Wähler vermehrendes Wahlgesetz eingebracht.

Warschau, 10. Juli. Die Regierung hat die Gesuche eines deutschen Consortiums, sowie der Directionen der Warschau-Wiener und Iwangorod-Dombrowaer Bahnen um Concessionirung des Baues der Linie Lodz bis zur preußischen Grenze abgelehnt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Ems, 10. Juli. An dem gestrigen Diner beim Kaiser nahmen außer dem Fürsten Schwarzburg-Rudolstadt der Fürst und die Fürstin von Wied, General Stosch, Prinz Nicolaus von Nassau, die Gräfin Fürstenberg und Fürst Urussow Theil. Abends 7 Uhr 20 Minuten geleitete der Kaiser den Fürsten und die Fürstin von Wied zum Bahnhofe. Hierauf fand eine Spazierfahrt und ein Besuch des Theaters statt. Heute machte der Kaiser nach der Trinkcur eine Promenade, später eine Spazierfahrt. Die Abreise des Kaisers nach Coblenz ist auf den 14. Juli Nachmittags festgesetzt.

Paris, 10. Juli. Courcy telegraphirt, er habe die Notabeln und Kaufleute aufgefordert, unter dem französischen Schutz nach Hue zurückzukehren. Den Aufständischen gab er eine zehntägige Frist zur Unterwerfung und verlangte die Entlassung der anamitischen Armee binnen längstens 21 Tagen. Die Waffen sollen unter Verantwortlichkeit der Gouverneure der Provinzen nach Hue gesandt werden.

Brüssel, 10. Juli. Dem „Moniteur Belge" zufolge bezog sich die gestern gemeldete Haussuchung der Polizei auf die Ermittelung zweier Franzosen, welche falsche Namen angenommen hatten und von denen einer wegen Vagabondirens verurtheilt worden ist.

Brüssel, 10. Juli. Die Kammer lehnte den Gesetzentwurf betreffs des Einfuhrzolls auf Getreide und Vieh ab. Der Ministerpräses brachte einen Gesetzentwurf über die Wahlreform ein, derselbe berührt keine der Grundlagen der gegenwärtigen Wahlordnung und beschränkt sich darauf, die Entscheidungen bei Wahlbeanstandungen zu regeln. (Vergl. dem gegenüber das Brüsseler Privattelegramm. D. Red.)

Newyork, 10. Juli. Nachrichten aus St. Thomas melden, daß in Venezuela ein Aufstand stattgefunden hat. Die Aufständischen bemächtigten sich eines Dampfers. Die Truppen in Carupano seien für ein Zusammengehen mit den Aufständischen, Cumana, Barcelona und Maturin erklärten sich gegen die bestehende Regierung.

Literarisches.

Nr. 26 der **„Industrie-Blätter"**. Wochenschrift für gemeinnützige Erfindungen und Fortschritte in Gewerbe, Haushalt und Gesundheitspflege. (R. Gärtner's Verlag, Berlin) enthält u. A.: Das sogenannte Gedankenlesen. (Fortsetzung.) — Zur Selbstreinigung natürlicher Gewässer. — Geheimmittel. — Jenkin's Patent-Abschluß-Ventil. — Ueber das Verhalten des Aethers zu Jodsalzen und über den Ozongehalt desselben. — Ueber die Reinigung von Bierdruckapparaten. — Ein Fischfutter für Forellen und Karpfen. — Ueber die Fixirung künstlicher Farbstoffe mit Hilfe von Cyanverbindungen. — Vorsichtsmaßregeln bei der Herstellung des Celluloids. — Ueber den Nachweis der Verfälschung von Citronenöl durch Terpentinöl. — Titration mit Jod. — Fußböden aus Kautschuk. — Deutsche Reichs-Patente. — Farbige Zeichenstifte. — Trennung von Wolle und Seide in Geweben. — Petroleumkocher. — Meßenbach's Vervielfältigungsverfahren. — Oelfarbenanstriche auf Cementputz.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Cudowa,** 9. Juli. Der Beginn der Schulferien brachte auch unserem Bade einen erheblichen Zuwachs an Curgästen, so daß gegenwärtig die Frequenz jener des Vorjahres gleich kommt. Wer Cudowa von früheren Jahren her kennt, wird sofort der mannigfachen Verbesserungen und Verschönerungen gewahr, welche dem gegenwärtigen Besitzer des Bades zu verdanken sind. Als die wichtigste und werthvollste ist die Aufstellung neuer Dampfpumpen und die Anlegung eines neuen Röhrennetzes zu nennen, welche es ermöglicht, das Mineralwasser ohne Beimischung eines Zuschußwärmers in kürzester Zeit in die Wannen zu leiten, so daß die Verflüchtigung der Kohlensäure möglichst vermieden wird. Die Bäder haben hierdurch an Gehalt an Kohlensäure noch wesentlich gewonnen. Unter den übrigen Veränderungen fällt die Vergrößerung der Brunnen-Colonnade durch Heranziehung des ehemaligen Lesesaales und die Verlegung des letzteren in den früheren Speisesaal des Hotels Bellevue in die Augen; es ist hierdurch für den Fall ungünstiger Witterung ein geräumiger Platz zur Promenade gewonnen. In diesem Jahre allerdings machte sich das Bedürfniß nach geschlossenen Räumen noch sehr wenig fühlbar, denn wir haben uns hier einer fortgesetzt schönen Witterung zu erfreuen; die schweren Gewitter, welche in jüngster Zeit an verschiedenen Orten, selbst in unserer nächsten Nachbarschaft, niedergegangen sind, haben unser Bad unberührt gelassen. — Die großen Vorzüge Cudowa's als Heilquelle werden in immer weiteren Kreisen geschätzt. Aus großer Ferne kommen Kranke und Leidende hierher, namentlich sendet Berlin ein erhebliches Contingent; nächstdem finden sich aus Polen zahlreiche Curgäste ein. Dagegen läßt der Besuch aus Schlesien, besonders aus Breslau, noch Manches zu wünschen übrig. Man sollte glauben, die Heilkraft der Quellen, verbunden mit der großen Nähe und der Bequemlichkeit der Verbindung mit Breslau, müßte eine besondere Anziehungskraft auf die Hauptstadt Schlesiens ausüben; die Erfahrung aber zeigt, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Cudowa hat vielleicht darunter zu leiden, daß es so nahe an Breslau liegt, man liebt es eben, weite Reisen zu unternehmen, um entfernte Kurbäder aufzusuchen und läßt das Naheliegende darüber unbeachtet. Und doch wird Jeder, der sich nach einem ruhigen, gesunden, kräftigenden Sommeraufenthalt sehnt, von Cudowa völlig befriedigt sein. Allerdings muß man auf das geräuschvolle Treiben der böhmischen oder rheinischen Weltbäder, auf den Luxus und die Pracht der Toiletten hier verzichten, dafür entschädigt die hübsche Lage, die Schönheit des Curparks und des an denselben stoßenden Kapellen- und Schloßbergs. Uebrigens fehlt es nicht an mancherlei Anregung. Die Curcapelle unter Leitung des als Componist und Dirigent bestens bewährten Capellmeisters Herrn Faust, concertirt täglich zweimal und veranstaltet überdies allwöchentlich ein Sinfonieconcert, hie und da auch Concert im Walde; jeden Sonnabend findet Reunion statt, bei welcher in der Hochsaison recht flott getanzt wird, wenn auch an tanzfähigen Herren im Vergleich zu den tanzlustigen Damen kein Ueberfluß herrscht. Auch sonst giebt es mancherlei Zerstreuungen. So fand dieser Tage ein Concert des berühmten schwarzen Violinvirtuosen B. de Salas und der Pianistin Frl. Helene Möller aus Berlin statt, welches einen bedeutenden künstlerischen Erfolg erzielte. Als großer Vorzug ist es zu rühmen, daß in Cudowa die Verpflegung durchaus gut und preiswürdig ist, namentlich läßt Speise und Trank im Curhause Nichts zu wünschen übrig. In dieser Beziehung übertrifft Cudowa so manches weit größere Bad in hohem Grade. — Auch bezüglich der Wohnungen sind in der letzten Zeit mancherlei dankenswerthe Verbesserungen in den herrschaftlichen Häusern getroffen worden. An eleganten, mit allem Comfort ausgestatteten Villen fehlt es allerdings noch in Cudowa, hier dürfte sich baulustigen Unternehmern ein lohnendes Feld für ihre Thätigkeit bieten.

Vom Standesamte. 8. und 10. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Zehme,** Adolf, Gerbermeister, ev., Weißgerberstr. 40, **Wloch,** Anna, ev., Moltkestr. 13. — **Beyer,** Wilh., Straßenbahn-Cond., ev., Schießwerderstr. 47, **Staske,** Rosina, ev., ebenda. — **Pantke,** Jos., Schuhmacher, k., Kupferschmiedestraße 17, **Anders,** Aug., k., ebenda.

Standesamt II. **Pohl,** Friedr., Kassendiener, ev., Ratibor, **Rudolph,** Louise, ev., Mariannenstr. 16. — **Scholz,** Karl, Schänker, k., Berlinerstraße 19, **Bieda,** Pauline, k., Sadowastraße 20.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Glockmann,** Arthur, S. d. Schlossers Emil, 9 Mon. — **Wiesner,** Oscar, S. d. Arbeiters Wilhelm, 4 M. — **Scholz,** Marie, T. d. Schlossers Friedrich, 7 M. — **Wollny,** Clara, T. d. Haushälters Rudolf, 6 W. — **Dittmann,** Rudolf, Königl. Kr.-Ger.-Bur.-Assist. z. D., 49 J. — **Korneck,** Carl, S. d. Buchbindermstrs. Georg, 1 J. — **Hahn,** Ernst, S. d. Liniirers Robert, 3 M. — **Hahn,** Hermann, S. d. Eisenb.-Schaffners Julius, 9 M. — **Schütz,** Elise, T. d. Tischlers Gustav, 10 M. — **Wieczorek,** Ernst, S. d. Schneidermstrs. Ernst, 5 M. — **Machnicke,** Carl, S. d. Knopfmachers Carl, 4 M. — **Scholz,** Marie, T. d. Maurers Max, 1 J. — **Weikert,** Wilhelm, Arbeiter, 32 J. — **Cienkusz,** Maxim., Militär-Invalide, 35 J. — **Ludwig,** Anna, geb. Stähr, Frau Schuhm., 27 J. — **Heinrich,** August, Böttcher, 58 J. — **Pohl,** Gertrud, T. d. Tischlers Johann, 6 J.

Standesamt II. **Fränkel,** todtgeb. S. d. Schneiders Salomon. — **Steinig,** Richard, S. d. Locomotivheizers August, 1 J. — **Schiller,** Fritz, S. d. Stellmachers Hermann, 14 T. — **Schöps,** todtgeb. S. d. Weichenstellers Gottfried. — **Lipsky,** Carl, Arbeiter, 37 J. — **Springst,** todtg. T. d. Tischlers Franz. — **Bautz,** Richard, S. d. Schmied Heinrich, 7 M. — **Walter,** Arthur, S. d. Haushälters Hermann, 11 Mon. — **Hinke,** todtgeb. T. d. Schlossers Paul. — **Gaidetzka,** Georg, S. d. Schlossers Gabriel, 5 W. — **Rippich,** Emma, T. d. Arbeiters Gottlieb, 10 J. — **Drews,** Elise, T. d. Locomotivheizers Gustav, 4 M. — **Thamm,** Max, S. d. Bäckers Ant., 9 M. — **Pütz,** Maria, geb. Melzer, Militäranwärterfrau, 37 J. — **Jung,** August, S. d. Kohlenhändlers August, 6 Mon.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 6335, betreffend die Firma
R. Michalke
hier heute eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist zufolge Kaufes auf den Apotheker [754]
Victor Seibert
zu Breslau übergegangen und wird von demselben unter der Firma
V. Seibert
fortgeführt und
unter Nr. 6692 des Firmen-Registers ist die Firma
V. Seibert
hier und als deren Inhaber der Apotheker
Victor Seibert
zu Breslau heut eingetragen worden.
Breslau, den 5. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4842, betreffend die Firma
H. Hoffmann
hier heut eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft nebst der Firma ist zufolge Vertrages auf die Kaufleute [736]
Adolph Lustig und
Carl Kolbe,
beide zu Breslau, übergegangen und die von diesen nunmehr unter der Firma
H. Hoffmann
gebildete Handelsgesellschaft unter Nr. 2065 des Gesellschafts-Registers eingetragen und
in unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2065 die am **1. Juli 1885** hier unter der Firma
H. Hoffmann
errichtete offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter
1) der Kaufmann **Adolph Lustig** zu Breslau,
2) der Kaufmann **Carl Kolbe** ebendaselbst
heut eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 6546, betreffend die Firma
Hoff & Schlesinger
hier heute eingetragen worden:
Die Firma ist in [737]
Max M. Schlesinger
verändert und
unter Nr. 6690 des Firmen-Registers ist die Firma
Max M. Schlesinger
hier, und als deren Inhaber der Kaufmann
Max Meyer Schlesinger
zu Breslau heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1338 das Erlöschen der dem Apotheker [753]
Victor Seibert,
von der verwittweten Apothekenbesitzer **Meta Michalke,** geborenen **Cochler,** hier für die Nr. 6335 des Firmen-Registers eingetragen gewesene Firma
R. Michalke
hier ertheilten Procura heut eingetragen worden.
Breslau, den 6. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 169 die zu **Wüstewaltersdorf** unter der Firma:
Böer & Klingberg
bestehende Handels-Gesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1) daß dieselbe am 11. Juni 1885 begonnen, [207]
2) daß die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Gustav Klingberg** zu **Wüstewaltersdorf,**
b. der Kaufmann **Feodor Böer** zu **Wüstewaltersdorf,**
3) daß jeder der Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.
Waldenburg, den 20. Juni 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Dem Buchhalter [738]
Heinrich Seidel
zu Neurode ist für die unter Nr. 347 des Firmenregisters eingetragene Firma
Just & Hoffmann
zu Neurode Procura ertheilt worden.
Eingetragen unter Nr. 15 des Procuren-Registers zufolge Verfügung vom heutigen Tage.
Neurode, den 7. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 549 die Firma: [739]
S. Glaser
als deren Inhaber der Kaufmann
Samuel Glaser
zu Ratibor, und als Ort der Niederlassung **Ratibor** eingetragen worden.
Ratibor, den 3. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IX.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 5. Juli c. ist heute die Löschung erfolgt
1) der in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 98 eingetragenen Firma der Handelsgesellschaft
Otto Raaz & Co.
zu Grünberg i. Schl.,
2) der in unserem Procurenregister für die vorgenannte Gesellschaft unter Nr. 65 und resp. Nr. 69 eingetragenen Procuren der Frau **Sophie Raaz,** geb. **Possarth,** und bezw. des Kaufmanns **Wilhelm Schollwer.** [740]
Grünberg, den 6. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Carl Stein,
in Firma **„Carl Stein",** zu **Rückers** und **Reinerz** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [748]
auf den 11. August 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst anberaumt.
Reinerz, den 7. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Gez. **Tietze.**
Beglaubigt
Wuttke, Gerichtsschreiber.

Heu-Ankauf.
Die Lieferung von ca. 2300 Ctr. Heu bester Qualität für hiesiges Landgestüt soll [708]
am Freitag, den 24. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
den im Wege der Submission zu ermittelnden Unternehmern übertragen werden, bis zu welchem Zeitpunkte darauf bezügliche Offerten hierher einzureichen sind.
Mündliche Gebote, sowie Offerten auf Lieferung per Kahn bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen event. gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.
Landgestüt Zirke, den 8. Juli 1885.
v. Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestütdirector.

Holz-Verkauf.
Zum Verkauf von Nutz- und Brennholz aus dem Königl. Zobtenbergforste im Wege des Meistgebots werden für das III. Vierteljahr d. J. folgende Termine anberaumt, als:
Mittwoch, den 22. Juli,
" " **26. August,**
" " **23. September,**
welche **Vormittag von 9 Uhr ab** im Gasthause „zum blauen Hirsch" hierselbst stattfinden.
Am 22. Juli c. gelangen zum Verkauf: [741]
a. **Schutzbezirk Silsterwitz,** Nutzholz: 252 Nadelstämme und Klötze III./IV. Kl. (Distr. 30) — 13 Nadelstämme III./IV. Kl. (Distr. 92) — Brennholz: ca. 120 rm Nadelscheit u. Knüppelholz.
b. **Schutzbezirk Zobten,** Nutzholz: 210 Nadelstämme und Klötze III./IV. Kl. (Distr. 84) — 35 Nadelstämme. (Tot.) — Brennholz: ca. 180 rm Nadelscheit u. Knüppel.
c. **Schutzbezirk Bielau,** Nutzholz: 172 Nadelstämme III./IV. Kl. (Distr. 147) — Brennholz: ca. 50 rm Buchenscheit u. Knüppel, 200 rm Nadelscheit u. Knüppel, 100 rm Nadelstock.
d. **Schutzbezirk Tampadel,** Brennholz: ca. 30 rm Buchenscheit, 150 rm Nadelscheit und Knüppel.
Der Termin beginnt mit dem Verkauf des Nutzholzes.
Zobten, den 8. Juli 1885.
Der Königliche Oberförster.

In hiesiger Gemeinde soll die Stelle des [742]
Cantors und Schächters
vom 1. October cr. an neu besetzt werden.
Der jährliche fixirte Gehalt beträgt bei freier Wohnung 1200 Mark und 600 Mark sind garantirte Nebeneinnahmen.
Meldungen von Ausländern bleiben unberücksichtigt.
Reisekosten werden nur dem Gewählten vergütet.
Rybnik, den 8. Juli 1885.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Streichfertige Oelfarben, sofort verwendbar für jeden Anstrich; Façaden, Fußböden, Fenster, Zäune, Haus- und Gartengeräth. **Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.** 8418

Die hierselbst befindliche, der offenen Handelsgesellschaft
Glogauer Zuckerfabrik, Germershausen & Comp.
gehörige [205]

Zuckerfabrik

soll in dem auf den **3. August cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Versteigerungstermin öffentlich **meistbietend verkauft** werden.

Ueber Ertheilung oder Versagung des Zuschlages erfolgt sofortige Entscheidung im Termine.

Kaufbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten aus, der zu jeder Auskunft bereit ist.

Glogau, den 7. Juli 1885.
Cohn,
Rechtsanwalt und Notar.

Ueberzeugung macht wahr! 1181

Ein prachtvolles **Landgut** im Kreise Lauban, 110 Morgen gutes Land und Wiesen, alles drainirt, mit großem Gasthof, herrschaftlichem Gebäude, 4 Pferden, 13 Stück Rindvieh, sämmtlichem Inventar, schönen Ernteaussichten, ist Familienverhältnisse halber sof. **billig zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theodor Röder**, Kaufmann in **Görlitz**, Brüderstraße Nr. 1.

Das Bauergut

Nr. 14 **Ober-Ludwigsdorf** ist mit sämmtlichem Inventar und Ernte sofort aus freier Hand preismäßig zu verkaufen. Dazu gehören circa 144 Morgen größtentheils Weizenboden incl. guter Wiesen.

Agenten verbeten. [183]

Verkauf!

Ein sehr schönes herrschaftliches Schloß, im Park belegen, mit circa 40 Morgen bestem drainirten Acker und den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, am Fuße des Riesengebirges, im herrlich romatischen Katzbachthale, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort preismäßig zu verkaufen. Die herrschaftliche Besitzung eignet sich ihrer reizenden, romantischen und gesunden Lage halber für hohe Pensionäre oder Besitzer, welche sich zur Ruhe setzen wollen. Post, Telegraph u. s. w. am Orte und kommt binnen kurzer Zeit auch Bahnverbindung. Offerten sind zu richten an den General-Bevollmächtigten [3863]
R. Dolscius in **Lissa i. P.**

Ein erfahrener Mann mit einigem Vermögen, wünscht ein gangbares
Restaurant
oder einen [209]
Gasthof zu pachten.
Offerten sub M. 259 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Kalkwerk

im besten Betriebe, guter Lage, großem Steinlager, ist sehr preiswerth bei geringer Anzahlung durch **J. Türkheimer** in **Peiskretscham** zu verkaufen. [743]

16 Morgen

gut gedüngter Acker sind für einen zahlungsfähigen Gärtner in der Nähe Breslau's zum Gemüsebau auf lange Jahre zu verpachten. Wohnung, Stallung, Scheuer event. Warmhaus sind vorhanden. [1191]

Offerten erbeten unter E. W. 8 Exped. der Bresl. Ztg.

Die Commandite 208

einer **Mehl-Mühle** wird von einem erfahrenen, bemittelten Manne zu übernehmen gewünscht. Offerten sub **N. 260** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

30 Mille
Dachsteinbrettel

giebt zu billigen Preisen ab
Boas Fraenkel,
[7720] Ostrowo.

Hochfeine Tafelbutter,

à Pfund 1,05 Mark, empfiehlt
Paul Nawrath, [1166]
Garten- und Teichstraße-Ecke.

Himbeersaft,

garantirt reine Gebirgswaare,
à Pfd. 0,50 M., [1198]

Rheinwein,

garantirt rein, à Fl. 1,20 M.,
Perlkaffee, à Pfd. 1,10 M.,
Javakaffee, à Pfd. 1,20 M.,
Menado, à Pfd. 1,40 M.,
Bester weißer Farin, à Pfd. 30 Pf.

Breslauer Waaren-Expedition,
Franz Klein,
Oderstraße 17,
Blücherplatz 12
(Riembergshof).

200 Ctr. vorzügl. **Speise-Kartoffeln** sind noch bill. zu verkaufen **Nicolaistr. 22, im Hofe.** [1209]

Ungeblaute
Raffinade,

vorzügl. bewährt z. Früchteeinlegen,
Himbeersaft und Kirschsaft,
garantirt rein à Pfd. 60 u. 80 Pf.,
Rhein. Weinessig u. Fruchtessig,
Braunschweiger u. Gothaer
Dauer-Cervelat- u. Salamiwurst,
Isländische
Delicatess-Jäger-Fett-Heringe,
das hochfeinste
empfiehlt [1096]
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7
u. Tauentzienstrasse 63.

Schöne, frische **Himbeeren** offerirt auf umgehende Zusage zu Rmk. 14 per Ctr. excl. Tonne ab Ratibor [703]
Otto Kozlowski, Ratibor.

Ein guter Jagdhund,

vorzüglich im Wasser, im 3. Felde, ist preiswürdig zu verkaufen. Offert. unter O. W. 11 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [747]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine fleißige, tüchtige Haus- und Geschäftsfrau **sucht** ein eben solches **Mädchen** ohne Anhang, Anfang der 20er Jahre, aus guter Familie, zur Unterstützung in sämmtlichen Arbeiten. Engster Familienanschluß geboten. [1211]

Reflectantinnen belieben Angabe ihrer Verhältnisse, bisherigen Wirkungskreis und Gehaltsansprüche in der Expedition der Bresl. Ztg. unter A. L. 15 niederzulegen.

Für 1 anst. j. Frl. (Verkäuferin) m. jahrel. guten Zeugn. und besten Empfehl. suche ich p. sof. Stellung in ein. Zuckerw.-, Delicat.-, Spielw.-, Seifen- oder Parfüm.-Geschäft.
M. Wendriner, Kupferschmstr. 20, I.
F. **Stellenvergeber** kostenfrei.

Ein noch j. Kaufmann, Materialist, der schon längere Zeit für einen größeren Bier-Verlag reiste, sucht die **Vertretung leistungsfähiger Brauereien.** [1187]
Gefl. Offerten Enderstr. 24 p. links, unter A. H.

Eine gut situirte Gesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt für ihre in Russ. Polen, hart an der Oberschlesischen Grenze belegenen Steinkohlen-Gruben einen tüchtigen, energischen [174]

Obersteiger

resp. Betriebsführer.

Reflectanten belieben ihre Offert. mit curriculum vitae und Abschriften ihrer Zeugnisse sub Z. 247 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse, Breslau, einzureichen.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein nicht zu junger Mann als **Correspondent** und selbständiger Arbeiter für ein größeres Geschäft in technischen Artikeln für den Maschinenbedarf. Derselbe muß in jeder Beziehung zuverlässig und tüchtig sein, sowie ferner eine ähnliche Stellung schon längere Zeit bekleidet haben. Angabe von Referenzen und Salairanspruch erwünscht. [206]
Offerten unter **H. N. 843** durch **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein tüchtiger Verkäufer (Decorateur) wird für mein Modewaaren- und Damenconfection-Geschäft per 1. August gesucht. [1195]
Max Wagner,
Kupferschmiedestraße 7.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Confections-Geschäft suche per bald oder 15. August einen tüchtigen **Verkäufer.** [1189]
Daniel Ehrenfrieds Sohn in **Wreschen.**

Ein tüchtiger Verkäufer für Confection- und Modewaaren, polnisch sprechend, per sofort oder später. Offerten mit Photographie.
Nanny Singer,
[749] **Kreuzburg OS.**

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Damenputzartikel-Geschäft** suche ich einen, der **polnischen** Sprache mächtigen, **gewandten** [137]

Verkäufer und Decorateur,

gleichviel welcher Confession, gegen freie Station und hohes Gehalt.
Den Offerten ist Abschrift der Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Max Eisner, Myslowitz.

Eine größere Strohhutfabrik

in Breslau sucht per 1. Septbr. c. einen mit der Branche wohlvertrauten **Reisenden.** Offerten unter H. N. 86 hauptpostlagernd Breslau. [1189]

Für ein **Manufactur-, Leinen- und Tuchgeschäft** in der Provinz werden per sofort oder 1. October
2 tüchtige Verkäufer,
welche der polnischen Sprache mächtig sind, gesucht. [1199]
Offerten an Herren **Danziger & Schreuer, Breslau.**

Ein Verkäufer
(christl. Conf.), gewandt. Exped., der seine Lehrzeit vor Kurzem in einem flotten Detailgeschäfte beendet hat, findet zum 1. Oct. Stellung in der **Leinen- und Manufacturwaaren-Abtheilung** eines größeren Detailgeschäfts in Danzig.
Bewerber wollen ihre Offerten unter Beifügung der Photographie und des Lehrzeugnisses einreichen sub B. 1129 an **Haasenstein & Vogler** in **Danzig.** [214]

Für mein Herren-Confections-Geschäft en gros suche ich einen fleißigen und pünktlichen [1186]
Lageristen.
Bewerber, auch aus Detailgeschäften, die einige Kenntniß der Manufacturbranche haben, wollen sich **nur** schriftlich melden.
Conrad Sternberg,
Ring 50.

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt oder per 1. August **einen Commis**, welcher der polnischen Sprache mächtig und flotter Verkäufer ist; gleichzeitig **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.
S. Fraenkel,
[758] **Gr.-Strehlitz.**

Für mein **Manufactur- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt pr. 1. August a. c. **einen Commis** (mos.). Derselbe muß tüchtiger Verkäufer u. der einfachen Buchführung mächtig sein.
[706] **S. Fröhlich,**
Laband OS.

Zum 1. October findet ein **junger Mann**, welcher erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet, in meinem **Destillations-Geschäft** Stellung. Marken verbeten. [215]
Adolf Story
in Groß-Glogau.
Auch kann **1 Lehrling** antreten.

Ein intellig. j. Mann (21 J. alt) v. d. Colonialw.- und Getreide-Br., der poln. Spr. mächt., gegenw. als Buchhalter thätig, sucht p. 1. Oct. a. c., event. später, für Comptoir, Lager oder Reise, gleichv. w. Br., Stellung. [1212]
Offert. erb. sub R. M. 16 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, mos., 21 Jahre alt, arbeitsam und ehrlich, mit der **Destillation u. Fruchtsaftpresserei** vollständig vertraut, im **Specerei-, Kalk- und Kohlen-Geschäft** bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen bald Stellung, womöglich in Breslau. [1179]
Gefällige Offerten erbitte unter K. 21 postlagernd Steinau a. O.

Für mein **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen **jungen Mann,** tüchtiger Verkäufer. [705]
J. Bornstein,
Gr.-Glogau.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft** einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** [683]
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen ohne Marken an
Otto Moritz,
Friedrichshütte.

Ein prakt. Destillateur, selbständ. Arbeiter, m. gut. Handschr. event. f. d. Reise sucht p. 1. November c. Engagement. Gefl. Off. u. A. 12 Exped. d. Bresl. Ztg. [1180]

Per sofort wird **ein tüchtiger Destillateur,** welcher schon mehrere Jahre praktisch gearbeitet hat, gesucht. Derselbe muß gleichzeitig flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein. [746]
Offerten unter A. Z. 100 postlagernd Zabrze OS. erbeten.

Ein Obermüller, der die Walzenmüllerei gründlich versteht, sowie auch den Mühlenbau zur größten Zufriedenheit der Principale ausgeführt hat, worüber Empfehlungen zu Diensten stehen, wünscht per 1. August cr. anderweitig eine gleiche Stellung. Offerten werden unter H. 23011 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erb. [216]

1 Ausschänker, tüchtig im Fach u. zuverlässig, m. Caut., empf. Ww. Fr. Chefred. **Fuchs,** Kupferschmdstr. 28.

Ein tüchtiger Stenograph wird zum baldigen Antritt **gesucht.** Bevorzugt werden solche, welche kaufmännische Bildung besitzen.
Offerten unter K. M. 37 hauptpostlagernd. [211]

Ein Vermessungsgehilfe,
mit Erdarbeiten vertraut, wird zum baldigen Antritt **gesucht.** [192]
Stellung dauernd.
Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **H. 255.**

Als
Lohnschänker

wird ein **tüchtiger, cautionsfäh. junger Mann,** welcher der **polnischen** Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub H. 22935 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [136]

Ein großes **Fabrikgeschäft** sucht
einen Lehrling
mit mindestens Secundaner-Bildung. Bevorzugt werden Solche, welche der Stenographie mächtig sind.
Offerten unter **M. P. hauptpostlagernd.** [210]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, findet in meinem **Leder- und Schuh-Geschäft** sofort Stellung. [756]
Polnische Sprache Bedingung.
Benno Waldmann,
Loslau OS.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich bei freier Station einen [1188]
Lehrling.
Herrmann Grün,
Strehlen i. Schl.

Für meine **Lederhandlung** suche ich einen kräftigen [1185]
Lehrling,
der auch polnisch spricht.
F. Haase, Rybnik.

In einer Apotheke wird eine Stellung **als Lehrling** für einen jungen Mann von 18 J. per October oder später gesucht.
Gef. Offerten an die Exped. der Schlesischen Ztg. unter **A. P. 17.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros & en détail** suche ich per sofort einen [181]
Lehrling oder **Volontair.**
S. Perls junior,
Beuthen OS., Ring 8.

Anfang October cr. suche ich für meine Band-, Posamentier- und Wollwaarenhandlung **einen Lehrling** mit guter Handschrift. [745]
Adolf Leyser jun.,
Landeshut in Schlesien.

Für mein Tuch-, Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung. [580]
J. Wiener,
Kattowitz OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht 1 Wohn., 3–4 Zimmer, nicht über 2 St., von ruhigen Mieth., per 1. Oct. i. Inn. d. Stadt od. Nähe des Tauentzienplatzes.
Off. m. Preisang. u. A. Z. 14 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1210]

Freiburgerstraße 16
(Ecke Neue Graupenstr.)
ist 1 hocheleg. Wohn. **in erster Et.,** best. a. 4 Zimm. m. **Balcon,** Alkove, **Badecab.** 2c. zu verm. [1196]

Dicht an der Prom.,
(Breitestraße 26),
ist das **Parterre** rechts mit Benutzung **eines großen Gartens an der Promenade** zu verm. [1197]

Sadowastraße 56,
herrsch. I. Etage von 7 Zimmern, 2 Cab., Küche, gr. Entree u. sehr v. Beigelaß, sofort zu beziehen. [1193]

Freiburgerstr. 18
1. Et., 4 Zimm., Cab., Badez. 2c., preism. f. bald od. Oct. [1205]

Novastraße 3
in der Villa elegantes Hochparterre billig zu vermiethen. [1079]

Ein Geschäfts-Local
ist **Ring 57** sofort zu vermiethen.
Näheres bei [628]
M. Fischhoff,
Sammet- u. Seidewaaren-Special-Geschäft.

Bahnhofstr. 32
3. Etage, 3 Z., Cab., Mädchenstube, Küche, Entr. 2c., 240 Thlr., p. Octbr.
Näh. bei **Rachner.** [1074]

Geschäftslocal, Comptoir oder Bureau, 2 große Zimmer im 1. Stock **Christophoriplatz 7,** im Ganzen oder getheilt, bald od. 1sten October zu beziehen. [1194]

Geschäftslocal, 750
Liegnitz, Ring Nr. 18, 1. Et., groß, hell, bequem, im Centrum der Stadt, bald zu verm. **Ed. Meißner.**

Matthiasstraße 25b
ist die 2. halbe Etage, bald zu beziehen, zu vermiethen.
Näheres parterre. [1204]

Tauentzienstr. 56b 1015
eine ganze 3. Etage, 5 Zimm., z. vm.

2 große Läden,
die sich zu jeder Geschäftsbranche eignen, sind in der besten Lage **Oppelns** bald zu vermiethen.
Näheres unter A. B. 12 postlagernd Oppeln. [702]

Eisenbahn- und Posten-Course

vom 1. Juni 1885 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 48 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 3 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Minuten Nachm (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 48 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 3 Min. Nachmittag — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Oberschlesischer Bahnhof).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschlesisch-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachmittag, Ank. 9 Uhr 52 Min. Abds.

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 15 Min. Vorm, — 6 Uhr 40 Min. Vorm. — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Mittag. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr Vorm. — 12 Uhr 30 Min. Nachm. — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds.

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 50 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 37 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds. — 10 Uhr Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 8 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Nachm.
Ank. 8 Uhr 40 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Nachm.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 17 Min. Vorm., 12 Uhr 42 Min. Nachm., Ank. Breslau 10 Uhr 32 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München, Wien, Hirschberg, Frankenstein, Jauer.

Abg. 5 Uhr 50 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm (Schnellzug bis Sorgau und Halbstadt, von Sorgau bis Hirschberg Personenzug). — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (Expresszug nur bis Hirschberg vom 1. Juli bis 31. August). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 35 Min. Vorm. (von Dittersbach und Halbstadt). — 11 Uhr 40 Min. Vorm. (Schnellzug von Halbstadt, von Hirschberg bis Sorgau Personenzug). — 4 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr 37 Min. Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (Expresszug nur von Hirschberg vom 1sten Juli bis 31. August).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 15 Min., Ank. Abds. 10 Uhr 15 Min.

Vom 1. Juli bis einschliesslich 31. August Expresszug von Breslau nach Hirschberg. — Abfahrt von Breslan (Freiburger Bahnhof) 3 Uhr 20 Min. Nachm., Ank. in Hirschberg 6 Uhr 27 Min Nahm., Abfahr von Hirschberg 7 Uhr 15 Min. Nachm, Ank. in Breslau 10 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 9 Uhr 49 Min Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 29 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 22 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 12 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 10 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 12 Uhr Mittag. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 7 Uhr 31 Min. Abds. — 10 Uhr 1 Min. Abds. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 14 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 7 Uhr 45 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. N.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Abg. Oderthorbahnhof 3 Uhr 14 Min. Nachm., Ank. Oderthorbahnhof 9 Uhr 12 Min. Abds., Ank. N.-Märk. Bahnhof 9 Uhr 26 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Juli.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	15	SW 2	halbbed.	
Aberdeen	763	13	S 5	wolkig.	
Christiansund	763	16	OSO 1	heiter.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	768	19	O 2	wolkenlos.	
Stockholm	767	18	still	wolkenlos.	
Haparanda	766	16	NW 4	wolkenlos.	
Petersburg	765	21	W 1	wolkenlos.	
Moskau	763	20	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	14	SW 3	wolkig.	
Brest	766	14	NNO 2	wolkenlos.	See ruhig.
Helder	767	19	NO 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt	768	18	NNO 2	wolkenlos.	
Hamburg	768	21	ONO 2	wolkenlos.	
Swinemünde	—	21	N 3	wolkenlos.	Thau, Dunst.
Neufahrwasser	768	19	NNW 2	heiter.	
Memel	766	16	NNW 3	Regen.	See ruhig.
Paris	766	16	N 2	halbbed.	
Münster	766	20	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	21	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	766	21	N 1	wolkenlos.	Gest. Mitt. Gew.
München	767	20	O 2	wolkenlos.	
Chemnitz	767	19	still	dunstig.	
Berlin	767	21	NNO 2	wolkenlos.	
Wien	764	19	NW 2	bedeckt.	
Breslau	767	19	N 4	heiter.	
Isle d'Aix	765	19	ONO 3	heiter.	See ruhig.
Nizza	763	21	W 1	dunstig.	See glatt.
Triest	762	25	NO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Am gestrigen Tage sind in Ungarn und Galizien, sowie auch in Ostpreussen aufs neue beträchtliche Regenfälle aufgetreten und auch im Maingebiete werden Gewittererscheinungen mit geringem Regen beobachtet. Nachdem aber am Abende das Barometer in West-Russland gestiegen ist, erstreckt sich das barometrische Maximum von Frankreich bis Finnland und die Depression im Südosten erscheint gegen das Schwarze Meer verschoben. Die Morgentemperatur liegt in Deutschland mehrere Grade über der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.